



PERISKOP



PERISKOP



PERISKOP



PERISKOP



PERISKOP



PERISKOP



PERISKOP



PERISKOP

1.2.1969 Dipl.-Phys. Volker FRANZ unterrichtet in der nächsten Zeit nebenberuflich 6 Wochenstunden am SCHLAUN-GYMNASIUM

13.2. Fachkonferenz ERDKUNDE

24.2. Fachkonferenz NEUERE SPRACHEN

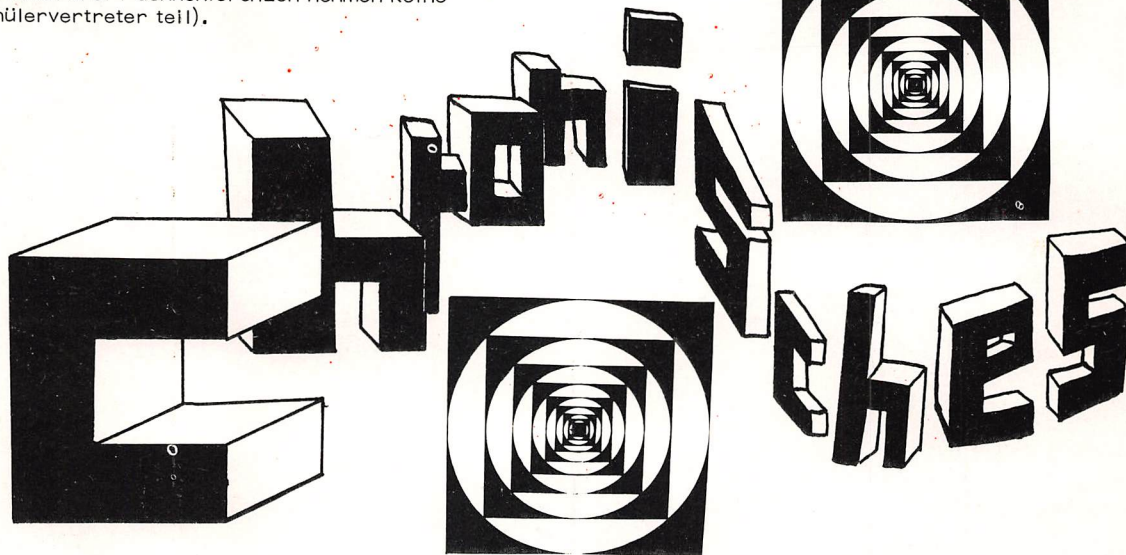
27.2. Fachkonferenz GESCHICHTE
(An allen drei Fachkonferenzen nehmen keine Schülervertreter teil).

14.4.

Str. Gerhard SIMON wird zum Oberstudienrat ernannt.

25.4.

Vortrag vor den Primanern von Landesoberverwaltungsrat MATTENKLODT über das Thema "Gebiets- und Verwaltungsreform in NRW".



5.3. Mitgliederversammlung des FÖRDERVEREINS

6.3. Allgemeine Konferenz (an mehreren Tagesordnungspunkten nehmen Schüler teil).

17.-22.3. Schriftliche Reifeprüfung und Anmeldung der neuen Sextaner (es werden 112 Schüler neu angemeldet).

22.3. PERISKOP gewinnt beim "Jugend-forscht"-Wettbewerb einen Preis in Höhe von DM 100,--.

22.5.

Allgemeine Konferenz (an mehreren Tagesordnungspunkten nehmen Schüler teil).

6.6. und

9.-11.6.

Mündliche Reifeprüfung

7.6.

PERISKOP gewinnt beim Wettbewerb um die beste Schülerzeitung des Landes NRW, an dem ca. 200 Zeitungen teilnahmeberechtigt sind, den 18. Preis.

Inhalt

Fremde Raumfahrer = Götter ?
Eine verkalkte Gesellschaft wird
angegriffen : Fremde Intelligenzen
sollen gleich Göttern in Urzeiten
die erste menschliche Kultur
begründet haben.

SEITE 51

Für eine Kontrolle der
Zensurengebung
Ist die Beurteilung eines Lehrers
objektiv?
Können Schüler sich selbst
zensieren?
Soll man die Zensurengebung
kontrollieren?

SEITE 28

Profile der Parteien
Am 28. September ist Bun-
destagswahl! Was kann man
von den Parteien erwarten?
Mitglieder der POLIT-AG
analysieren fünf Parteipro-
gramme.

SEITE 16

AUTO-TEST

Das PERISKOP-Test-Team stieg
von Velo-Solex auf PEUGEOT um
und testete den "204" in der Um-
gebung Münsters.

Die Ergebnisse des Tests auf
SEITE 54

Das Berufsbild:
Der JURIST

41

Münsters Tanzlokale:
Club FALLE

10

Drei Meinungen zum Reli-
gionsunterricht 12
Das Lehrerpoträt: 4
Hans GALEN
APO-Begriffe u. Vokabeln 46
Forschung, Forschung
hinter vielen 7
Intelligenztest 24
Literatur: Peter HANDKE, 44
Sexualerziehung in der
Schule 38

The Moody Blues 36
Leistungsgrenzen
Im Sport 9
Der Report für reife Menschen
Die Wette 48
Silbenrätsel
Impressionen vom SCHLAUN
Wie uns vom SCHLAUN puffte! 62

Münster und seine Zeitung



Seit **99** Jahren erfüllt sie
die Wünsche anspruchsvoller Leser
mit moderner Berichterstattung
aktuell und unabhängig!

44 Münster (Westf.)
Neubrückenstraße 8-11
Fernsprecher 401 77

HANS



GALEN

Geboren: 9. Juli 1933

Bis zur mittleren Reife an
der Realschule in Greven.

1954 Abitur am SCHLAUN-GYMNASIUM.

Anschließend Jura-Studium.

Nach 3 Semestern Wechsel des Studiums zu
Geschichte und Englisch.

Examen 1 9 6 0

Danach Referendar am DIONYSIANUM in Rheine
und am HITTORF- GYMNASIUM in Münster.

1964 Lehrer am SCHLAUN-GYMNASIUM für
Geschichte und Englisch

Seit 1 9 6 0 Mitglied des Stadtrates von Greven
und ab 1 9 6 4 Fraktionsvorsitzender der CDU.

Drei Dinge braucht der Mann -- Feuer, Pfeife und
Hans Galen braucht die Schule, die Archäologie und die Kommunalpolitik.

Ursprünglich wollte Herr Galen nie den Beruf des Lehrers ergreifen, denn er war froh, nachdem er das Abitur glücklich bestanden hatte, die Schule hinter sich zu haben.

Einem Berufsberater, der ihm diesen Vorschlag machte, entgegnete er als Primaner, "wenn Sie mir nichts Besseres vorschlagen können!?". Aus diesem Grunde begann er ein Jurastudium, um später dann den Weg des Industriekaufmanns zu gehen. Doch nach drei Semestern stellte er fest, daß ihm das trockene Jurastudium als Arbeit erschien und keinen Spaß mehr machte. Wie ein kleiner Heinrich Schliemann hatte er großes Interesse an der Geschichte. Aus diesem Grunde beschloß er, sein Hobby zum Beruf zu machen. Er begann, Englisch und Geschichte zu studieren. Nach erfolgreichem Examen trat er nicht sofort in den Schuldienst ein, sondern beschäftigte sich 1 1/2 Jahre mit Archäologie und Kunstgeschichte. Diese Leidenschaft hat sich anscheinend bis heute aufrecht erhalten, denn als PERISKOP ihn besuchte, zeigte er stolz seine umfangreiche Sammlung an Kupferstichen, alten Nachschlagewerken und Chroniken. Ein Zeitgenosse hat einmal gesagt, er "steht unter türkischem Einfluß". So gilt seine Hauptliebe auf diesem Gebiet der Belagerung Wiens durch die Türken. Viele seiner Stiche und Chroniken beschäftigen sich gerade mit diesem Gebiet. Wie er uns erzählte, hat er aber auch reges Interesse an den alten Kulturen im Mittelmeerraum. Seine Urlaubsreisen in dieses Gebiet sind also zu meist Studienreisen. Wenn er im Geschichtsunterricht die alten Kulturen behandelt, kommt den Schülern seine umfangreiche DIASammlung zugute.

Auf die Frage, warum er sich gerade mit der alten Geschichte so intensiv befaßt und weniger mit der neueren Geschichte, entgegnete er uns: "Diese Frage ist berechtigt, doch ich habe im Laufe meines Studiums erkannt, daß die alte Geschichte unbedingt zum Verständnis der Neuzeit notwendig ist. Ich denke hierbei z.B. an die griechische Stadt Demokratie". Wer aber meint, man hätte es bei Herrn Galen mit einem weltfremden Altertümler zu tun, der sieht sich eines Besseren belehrt, denn er ist seit über neun Jahren aktiver Kommunalpolitiker der CDU in Greven. Die Frage, wie er zur Kommunalpolitik kam, beantwortet er: "Ich kann meiner unmittelbaren Umgebung nicht einfach gleichgültig gegenüberstehen, sondern versuche, sie nach meinen



Vorstellungen mitzugestalten. " In die Landes- oder Bundespolitik möchte er nicht einsteigen, weil er dann seinen Beruf aufgeben müßte. "Ich wünsche das zwar manchmal, aber eben doch nur manchmal ...".

Die schon obligatorische Frage an einen Lehrer nach der Reformbewegung der Schüler an den höheren Schulen soll selbstverständlich auch in diesem Porträt nicht fehlen. "Ich bin der Meinung", sagte Herr Galen, "daß dem Schüler mehr Selbstständigkeit gegeben werden muß. Zumindest die Oberstufe sollte als Vorstufe zur Universität angesehen werden und das bedeutet, der Schüler sollte sich den Lehrer und das entsprechende Fachgebiet selber auswählen können. Ferner sollte man den Anwesenheitszwang in solchen "Vorlesungen" aufheben, außer natürlich bei den anfallenden Klausuren. Außerdem meine ich, daß ein Lehrer mit seiner Klasse ein unbedingtes Vertrauensverhältnis schaffen sollte. Nur so kann ein echtes Arbeitsverhältnis entstehen. Für dieses Vertrauen muß von beiden Seiten etwas getan werden. Wenn einmal dieses Verhältnis geschaffen ist, so kann man eine Klasse auch bei Klassenarbeiten ruhig allein lassen. Es wird ganz einfach nicht gemogelt -- der Erfolg hat mir darin recht gegeben".

Eine moderne Einstellung, die man ruhig beachten sollte.

Was aber macht ein Lehrer in seiner Freizeit, in der er nicht in der Schule ist oder Geschichte oder Politik betreibt? Er hält sich fit -- körperlich fit. Herr Galen geht häufig Schwimmen und füllt seine Kondition durch Waldläufe auf. -

Inzwischen steht auch Herrn Galen's neues Heim fast vor der Vollendung. Wer das Haus gesehen hat, wird nur bestätigen, ein wahres Traumhaus, maßgeschneidert auf den Junggesellen Hans Galen. Das Haus besteht praktisch nur aus einer riesigen Wohnhalle, in der sich ein natürlicher Brunnen befindet, der bei den Bauarbeiten zufällig entdeckt wurde. Auf dem Dach findet man neben einem eigenen Heimkino einige kleine Schlafräume, die als einzige Fenster kleine Kuppeln besitzen. Dazu Herr Galen: "Damit ich abends vor dem Einschlafen die Sterne beobachten kann".

Zum Abschluß noch eine Frage, die mir wie wohl den meisten unserer Leser auf der Zunge lag. " Herr Galen, warum sind Sie noch Junggeselle? Warum haben Sie noch nicht geheiratet?" Seine, wie mir scheint ehrliche Antwort: "Weil ich mich noch nicht reif für die Ehe fühle".

manfred a.d. landwehr

Bernhard Bohlkötter

UNIVERSITÄTS · BUCHBINDEREI

GRAPHISCHES KABINETT · ORIGINAL GEMÄLDE
KUNSTHANDLUNG · REPRODUKTIONEN · EINRAHMUNGEN

44 MÜNSTER/WESTF.
ROTHENBURG 38 · RUF (0251) 44511

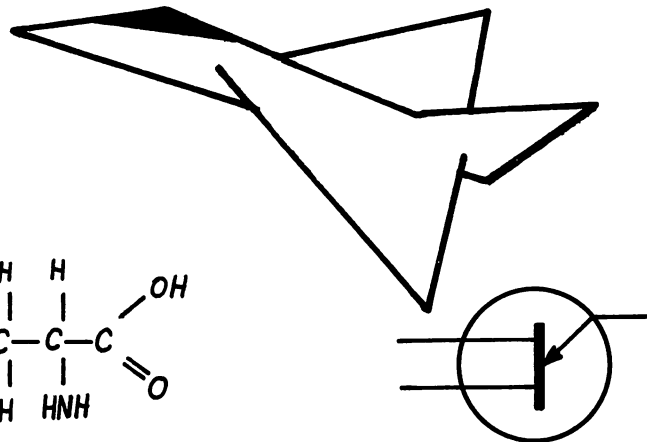
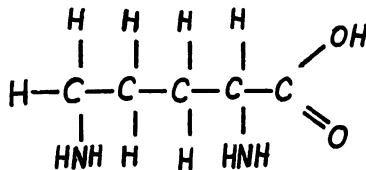
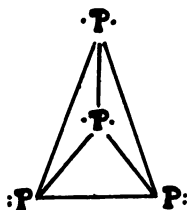
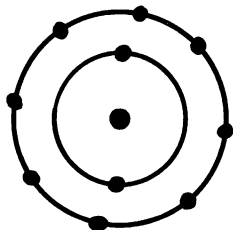
Hallo Party-Fans

Wir haben alles für Eure Party eingekauft: Gedecke und Dekorationen, Gläser, Untersätze, Tablett, Flaschen und Gästebücher, sogar mit originellen Trinksprüchen.

k. kersting münster, salzstraße 52 - ecke syndikatsplatz



DER RÜCKSTAND DER DEUTSCHEN FORSCHUNG



Fast zwei Jahre durchforschten zwölf Wissenschaftler und zwanzig Assistenten der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) das Weltproblem des technischen Fortschritts. Ihre Ergebnisse faßten sie in vierzehn gedruckten Bänden mit rund 1.300 Seiten unter dem Titel "Technologische Lücken" zusammen. Die Forscher stellten z.B. fest: "Vor dem ersten Weltkrieg waren England, Deutschland und Frankreich die führenden Mächte der Welt in Wissenschaft und Technik. Seitdem hat Deutschland aus verschiedenen Gründen seine führende Stellung in der Wissenschaft verloren.

Hauptgrund war die Vernachlässigung von selten des Staates. Es gibt kein Gebiet der Wissenschaft mehr, in dem Deutschland als führend bezeichnet werden könnte. JAPAN überrundete die Bundesrepublik letztes Jahr mit ihrem Sozialprodukt.

Die größten Lücken trifft man auf den Gebieten der Elektronik, dem Flugzeugbau, der Weltraumfahrt und in vielen atomaren Bereichen. Dies ermöglichte ausländischen, besonders amerikanischen Firmen in Deutschland Fuß zu fassen und den Markt zu erobern. Zu 80 Prozent beherrschen sie den Markt der elektronischen Datenverarbeitung. Der größte Büromaschinen-

Konzern der Welt, IBM, produziert in einer Woche soviel Computer, wie das zweitgrößte deutsche Industrieunternehmen, die SIEMENS-AG., etwa in einem Jahr.



Die Entwicklung des neuen Computersystems 360 der IBM hat bisher etwa fünf Milliarden Dollar gekostet. Die Firma IBM hat damit für die Entwicklung eines Computersystems etwa 70 (siebzig) mal soviel aufgewendet, wie die ganze Bundesrepublik für die Förderung der gesamten Datenverarbeitung während fünf Jahren.

Manager und Ingenieure der Bundesrepublik müssen sich mit Patenten zufrieden geben, die Amerikas Giganten verkaufen, wenn sie mit schon leistungsfähigen Erfindungen den Schritt in die Zukunft getan haben.

Auch die pharmazeutische Industrie, vor dem zweiten Weltkrieg weltumfassend, ist heute nur noch mit 12 Prozent auf dem Weltmarkt vertreten. Die beträchtlichen Exportumsätze (99,5 Milliarden DM im letzten Jahr) sind zu 80 Prozent Technik von gestern, wie Volkswagen,

...FORSCHUNG...

Mercedes und andere Fahrzeuge (14,1 Milliarden DM), Maschinen (20,9 Milliarden DM), Eisenwaren (4,1 Milliarden DM), chemische Produkte (14,6 Milliarden DM) und elektrotechnische Erzeugnisse (8,8 Milliarden DM).

Westdeutsche Firmen können zwar keine Nachrichtensatelliten oder Raumfahrzeuge bauen, aber Düsenflugzeuge, doch keine Luftfahrtgesellschaft wie Deutsche JETs. Ebenso wurde erst ein Kernkraftwerk ins Ausland – nach Argentinien – verkauft, obwohl deutsche Firmen seit 13 Jahren Atomreaktoren bauen. Anspruchsvolle Kunden bestellen Technik von morgen eben in den USA.

Die amerikanischen Firmen und Konzerne können sich die teure Erforschung und Entwicklung neuer Projekte leisten, da der Staat 2/3 der Gelder für diese Zwecke zur Verfügung stellt. Raumfahrtexperimente und die Entwicklung von Überschall-Jets werden vom Staat zu 90 Prozent finanziert. Die OECD-Forscher stellten fest: "Die USA investieren achtmal soviel öffentliche Gelder in Forschung und Entwicklung wie die sechs EWG-Länder zusammen.

Eine Schwäche deutscher Konzerne ist die Vergreisung und technische Kolonisierung durch amerikanische und japanische Spitzenmanager, weil das Management vieler deutscher Unternehmen überaltert ist. Das deutsche Management regieren die Alten, während die amerikanischen Bosse durchschnittlich jünger sind. Dies hat zur Folge, daß deutsche Firmen relativ bewegungsunfähig sind und fortschrittlichen Reformen zum Teil sogar entgegenarbeiten. Wegen all dieser Mißstände glaubt der Futurologe Hermann KAHN, daß bis zum Jahre 2000 nur die Amerikaner, Kanadier, Japaner und Schweden die höchste Wohlstandsstufe der "postindustriellen Gesellschaft" erreichen werden, die jedem Bürger ein Jahreseinkommen von DM 32.000,- bis DM 64.000,- garantiert. Der Durchschnittsdeutsche müßte sich im Jahr 2000 mit der Hälfte dieser Summe begnügen. Die Deutschen wären dann nur noch "Heloten der Konsumgesellschaft im Schlepptau der führenden Wirtschaftsmächte". (Spiegel)

Schon heute zeichnet sich die Kluft ab. In den USA erzeugt jeder Erwerbstätige im Durchschnitt Waren im Wert von DM 37.500,-, ein Bundesdeutscher nur für DM 15.600,-.

8 Die Bonner Regierung unter Adenauer und Erhard erkannte nicht die Rolle des Staates als Schrittmacher ins dritte Jahr-

tausend" (Spiegel). Selbst das Forschungsministerium ist nur entstanden, weil sich die CSU nach der Bundestagswahl 1953 um einen Ministersessel betrogen fühlte, und Franz-Josef-STRAUSS ein Sonderministerium erhielt.



Die Bundesregierung gibt jährlich 20 Milliarden DM für die Rüstung, aber für die geistige Rüstung nur 10 Prozent dieser Summe (1,9 Milliarden DM) aus.

Davon 655 Millionen für die Hochschulen, 659 Millionen für die Beschäftigung mit Problemen der Weltraumfahrt. Sie gibt zur Unterstützung der Elektronik-Branche nur 4 Prozent der gesamten Forschungs- und Entwicklungskosten. Sie verplemperte aber 7 Milliarden DM für Wahlgeschenke und seit 1949 erhielten "CDU-Treue" (Spiegel) rund 40 Milliarden DM. Es gibt an die 500 verschiedene Arten staatlicher Zuschüsse. 300 bis 400 Millionen DM jährlich Subventionen an Müller und Bäcker ("Konsumbrot"), der kranke Steinkohlenbergbau erhielt jährlich 2 Milliarden DM Erhaltungssubventionen. Nur 4 Prozent all dieser Gelder schaffen bessere ökonomische Voraussetzungen für den Fortschritt, 1/3 wirken sogar als Fortschrittbremse, wie Agrar- und Kohlesubventionen.

Die Luftfahrttechnik erhält von Bonn nur 42 Millionen DM, während zur Stützung der Magermilchzeugung 412,5 Millionen DM bereitgestellt werden. Meeresforscher, die neue Eiweißquellen erkunden und für die Ernährungswissenschaft Pionierarbeit leisten, müssen sich mit 5 Millionen DM begnügen, während Chester-Käse mit 19,4 Millionen DM subventioniert wird. Was das bedeutet zeigt sich z.B. bei der Flugzeugindustrie. Das liegt nicht zuletzt daran, daß die Bonner Politiker die Flugzeugindustrie nicht als lohnenden Markt erkannt hat. Man richtete sie deswegen ein, weil man glaubte, einer Luftwaffe müsse eine Flugzeugindustrie zur Seite stehen.

Besondere Unterstützung verdient die Atomtechnik. Deutsche Wissenschaftler entwickelten den modernsten Reaktortyp, "schnelle Brüter". In diesen Reaktoren werden die beim Spaltungsprozeß freiwerdenden energiereichen Neutronen nicht wie bei den meisten Reaktortypen, durch Schwerwasser, Graphit oder anderen Moderatoren gebremst. Erfolg: Im Reaktor wird nicht nur Energie freigesetzt, sondern gleichzeitig das schwer spaltbare Uran 238 in spaltbares Plutonium, neuen Reaktorbrennstoff, umgewandelt. Nach Schätzung von Exper-

Der Artikel wird fortgesetzt auf Seite

LEISTUNGSGRENZEN

IM SPORT

Rekorde fielen voriges Jahr in Mexiko trotz der Höhenlage in vielen Disziplinen. Angesichts dieser Tatsache fragt man sich immer wieder, ob es nicht irgendwo eine Leistungsgrenze gibt.

Wenn man beispielsweise die Entwicklung der Sprungleistungen verfolgt, kommt man zu erstaunlichen Ergebnissen: 1896 gewann CLARK (USA) noch den Hochsprung mit 1,81 m und den Weitsprung mit 6,35 m. Sieger des Stabhochsprungs war HOYT (USA) mit 3,30 m, CONOLLY war Goldmedaillengewinner mit 13,71 m im Dreisprung.

Diese Leistungen erreichen heute einhundert Jugendliche. Doch stehen sie weit hinter den Mexiko-Rekorden zurück: FOSBURY (USA) sprang 2,24 m hoch. BEAMEN (USA) erreichte im Weitsprung (mit einem Sprung ins 21. Jahrhundert) 8,90 m. Den Stabhochsprung gewann SEAGREN mit 5,40 m und den Dreisprung SANJEW (UdSSR) mit 17,39 m.

Wie läßt sich diese große Leistungsspanne in 72 Jahren erklären? Da gibt es zunächst einmal eine große Zahl von neuen Tricks und Kniffen oder anders gesagt, von neuen Techniken: man baut Spikes in die Turnschuhe ein und verringerte damit die Rutschgefahr. Man nahm beim Stabhochsprung einen längeren Anlauf und ersetzte die Bambusstäbe durch Stahl- oder Fiberglasstäbe. Für den Hochsprung brachte Dick FOSBURY den "Flop".

Zweitens wurde das Training gesteigert. Training morgens, Training mittags, Training abends heißt heute die Sportlerdevise - und das ganze 6 Tage in der Woche; am 7. sind nämlich die Wettkämpfe. Trainierte ein Olympiasieger des 19. Jahrhunderts zwei- oder dreimal in der Woche, so verlangt man heute zwei Trainingszeiten pro Tag. Auch wurde das Intervalltraining, sowie z.B. bestimmte Gymnastik- und Gewichtheberübungen für viele Sportarten als Training eingeführt.

Zu guter Letzt darf man die ständig wachsende Körpergröße nicht vergessen. Wahrscheinlich wird ein größerer Mensch weiter und höher springen können, als ein kleinerer. (Er muß natürlich die gleiche Schnellkraft bei der anwachsenden Körpergröße behalten). Auch sind Sportler heute meistens fachgerecht ernährt und durch die bessere Hygiene weniger krankheitsanfällig. Das bedeutet nur ein ständig wachsendes Leistungsniveau und eine größere Leistungsgrenze.

Werden also in Zukunft Rekorde stagnieren? Nein, denn solange neue Techniken entwickelt werden, der Mensch nicht den ganzen Tag über trainiert, und solange seine Größe ständig zunimmt, werden voraussichtlich alle Rekorde noch einmal gebrochen werden.

volker kötterhehrlich

DJK Marathon-Münster e.V.

Sportplatz und Sporthelm, Wienburgstraße 141, Tel.: 23811

Handball - Leichtathletik - Basketball - Mädchen

Unsere Trainingszeiten sind:
Handball, Wienburgstraße 141, dienstags, mittwochs,
donnerstags ab 18.00 Uhr

Leichtathletik, Koburg-Stadion, Greverer Straße
dienstags, donnerstags ab 18.15 Uhr

Basketball, Lettengymnasium, Wienburgstraße
montags, mittwochs ab 20.00 Uhr, dienstags ab 18.00 Uhr

Mädchen, Koburg + Halle Koburg
dienstags - donnerstags ab 18.15 Uhr

Geringe Mitgliedsbeiträge!

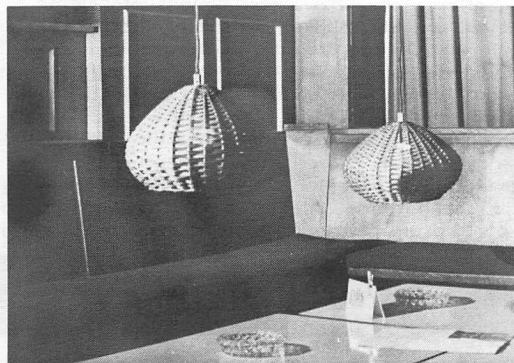
Nach unserem Bericht über das Quartier Latin setzen wir unseren Diskothekenbummel mit der "FALLE" fort.

Club Falle

Für alle, die es noch nicht wissen sollten:
die "FALLE" ist ein Club für Studenten
und junge Leute.



Ursprünglich sollte der Club ein reines Studententanzlokal sein – doch wie uns der Geschäftsführer erzählte, stellte sich dieses Vorhaben bald als Pleite heraus. Seitdem steht allen jungen Leuten auf Klingelzeichen (klopft an, so wird Euch aufgetan) die Tür offen. Klingelzeichen deshalb, weil die "FALLE" ein Privatclub, d.h. kein öffentliches Tanzlokal ist. Es kann sich jedoch jeder normale Sterbliche Eintritt verschaffen. – Der Deckmantel Privatclub mit geschlossener Tür muß benutzt werden, da der Club in einer dicht besiedelten Gegend liegt, in der öffentliche Tanzlokale keine Konzession bekommen. Die "FALLE" bietet die Vorteile eines Clubs kombiniert mit der Atmosphäre eines modernen Tanzlokals. Jeder kann Mitglied werden, indem er einen Clubausweis erwirbt. Für DM 5,-- ist man ein halbes Jahr Mitglied; möchte man der "FALLE" nur einen einmaligen Besuch abstatten, erhält man provisorische Ausweise für einen Tag. Besitzer des Ausweises können in der Regel einen, ausnahmsweise auch zwei oder drei Gäste mitbringen. Für "spät-ins-Bett-gehen" hier die Öffnungszeiten des Clubs: täglich von 19.00 – 1.00 Uhr, samstags bis 2.00 Uhr. Die Innenausstattung ist eigentlich recht einfach – doch gerade das verleiht der "FALLE" ein gemütliches Innenleben, das wiederum ein Grund dafür ist, daß das Publikum hauptsächlich aus Pärchen besteht. Ein Einzelgänger hat deshalb in der "FALLE" keine Chance. Wer allerdings Whiskyliebhaber ist, und somit ohne den weiblichen Anhang auskommt, kann unter mehr als 40 Sorten seine Wahl treffen. Doch es gibt nicht nur Whisky, sondern (fast) alles, was das Herz begehrt – noch dazu zu annehmbaren Preisen, für Schüler spielt dieser Punkt ja keine unerhebliche Rolle.



Zum Abschluß sei noch etwas über die Musik gesagt. Die "FALLE" verzichtet auf einen Discjockey, um den Gast sich selbst zu überlassen. Dafür werden alle Musikrichtungen berücksichtigt, damit jeder auf seine Kosten kommt.

FAZIT: Es lohnt sich durchaus, dem Club einen Besuch abzustatten. Die Kombination Club-Tanzlokal, in Münster und Umgebung wohl einmalig, bietet seine Reize.

Das wär's für diese Nummer – das nächste Mal melden wir uns aus der "LILA EULE".

See you later, alligator!

eure diskothekenbummler

In der letzten Zeit stand der Religionsunterricht überall im Kreuzfeuer der Kritik (vgl. die Affäre um Professor HALBFAS). Mit den folgenden drei Meinungen wollen wir den Anstoß zu einer

Diskussion über die Form und den Inhalt des Religionsunterrichts geben.

DREI MEINUNGEN ZUM

michael lohmann

Den Religionsunterricht in seiner jetzigen Form halte ich für untragbar. Das Fach RELIGION gehört einerseits zu den wissenschaftlichen Fächern und die Religionszensur ist versetzungs-wirksam, andererseits kann der Schüler sich vom Religionsunterricht befreien lassen. Es ist naheliegend, daß jeder von diesem Recht Gebrauch macht, dessen Versetzung durch ein "Mangelhaft" in Religion gefährdet ist. Deshalb haben sich viele Religionslehrer dazu entschlossen, grundsätzlich kein "mangelhaft" mehr zu erteilen, um es nicht zu einer Abmeldung vom Religionsunterricht kommen zu lassen. Jedoch müssen dann gerechterweise alle anderen Noten ebenso heraufgesetzt werden, wodurch sämtliche Maßstäbe verrückt werden und die Zensur im Fach Religion nicht mehr mit Noten in anderen Fächern verglichen werden kann. In anderen Worten: ein "befriedigend" in Religion kann einfach kein Ausgleich mehr sein, wenn man bedenkt, wie diese Note zustande gekommen ist. Deswegen halte ich es für angebracht, daß man das Fach Religion in eine Arbeitsgemeinschaft Religion umwandelt. Auf dem Zeugnis wird wie in anderen Arbeitsgemeinschaften nur die Teilnahme bescheinigt. Zudem liegen die Vorteile einer Arbeitsgemeinschaft gegenüber dem herkömmlichen Unterricht darin, daß man nicht an Richtlinien gebunden ist und somit den Stoff selbst bestimmen kann.

hartmut meine

Weil die verschiedenen Religionen und Weltanschauungen das politische und soziale Leben der einzelnen Staaten stark beeinflussen, ist ihre Kenntnis notwendig. Deshalb halte ich die Tatsache, daß das Fach RELIGION an den höheren Schulen gelehrt wird, für berechtigt. Allerdings hat der Religionsunterricht heute einen Verkündigungscharakter, was an der Teilung in katholischen und evangelischen Unterricht zu sehen ist. In beiden "Abteilungen" sollen die Schüler nicht nur zu Christen, sondern auch zu evangelischen bzw. katholischen Gläubigen erzogen werden. Notwendigerweise folgt daraus, daß bei der Besprechung der anderen Konfessionen und der anderen Weltanschauungen (Islam, Buddhismus, Atheismus usw.) keine objektiv-wissenschaftlichen Maßstäbe angelegt werden, da von vornherein vorausgesetzt wird, daß der katholische bzw. evangelische Glaube der einzig richtige ist. Meiner Meinung nach sollte es die Aufgabe des Konfirmations- bzw. Kommunionunterrichts sein, zu verkündigen, und die des Religionsunterrichts in der Schule, zu informieren. Dort müßten die Lehren der beiden christlichen Konfessionen und die der anderen Weltanschauungen gleichberechtigt und – so weit wie eben möglich – objektiv dargestellt werden, in Frage gestellt und diskutiert werden, so daß jeder Schüler erkennen kann, welche Lehre für ihn die größte Überzeugungskraft besitzt.

Wenn das Ziel des Religionsunterrichts nicht mehr Verkündigung, sondern Information ist, ist eine Unterteilung nach Konfessionen unsinnig und es könnte ökumenischer Unterricht gehalten werden.

Wir haben bewußt keine Stellungnahme abgedruckt, in der für den Religionsunterricht in der jetzigen Form plädiert wird, denn wir hoffen, daß wir zu diesem Thema Zuschriften von Religions-

lehrern, Eltern und Schülern bekommen, so daß die Diskussion im nächsten PERISKOP fortgesetzt werden kann.

Vielleicht opfern einige Religionslehrer eine Stunde, um in den Klassen über die hier angeschnittenen Probleme zu diskutieren.

RELIGIONSUNTERRICHT

Ulrich van Stipriaan

Immer mehr Schüler melden sich vom Religionsunterricht ab, da er ihnen in der jetzigen Form nicht mehr zusagt. Das ist kein Wunder, denn

"der Religionsunterricht soll den jungen Menschen ... in der Kirche verwurzeln". +

"durch die Botschaft, deren Auslegung den Inhalt der Unterweisung bildet, will Jesus Christus über Lehrer und Schüler einen Herrschaftsanspruch in allen Lebensbereichen geltend machen." ++

"Mitte des Religionsunterrichts ist die Verkündigung des Evangeliums, das als Frohbotschaft vom kommenden und in Jesus Christus anbrechenden Gottesreich verstanden wird." +

Aber auch die Schüler, die sich nicht abmelden, bleiben oft nur, weil sie "Religion 3" für einen sicheren Ausgleich halten oder weil sie der (falschen) Meinung sind, eine Abmeldung würde sie bei den anderen Lehrern in ein schlechtes Licht rücken und so-

mit doch wieder Nachteile bringen. Diese Schüler beteiligen sich nicht am Unterricht und stören mitunter nur die Schüler, die sich am Gespräch beteiligen.

Stunden dieser Art sind weder für den Lehrer noch für die Schüler sinnvoll. Doch wie kann man die zwei Wochenstunden wieder sinnvoll einsetzen? Ein Vorschlag wäre ohne Zweifel eine Umgestaltung des Unterrichts nach Form und Inhalt (siehe MEINE/LOHMANN). Eine andere Möglichkeit wäre der Fortfall des Religionsunterrichts in der Oberstufe, da die beiden Stunden pro Woche bei dem derzeitigen Lehrermangel nutzbringend untergebracht werden könnten. Dazu ein Beispiel von unserer Schule: Herr SCHORMANN unterrichtet in der UI ma sowohl Mathematik als auch evangelische Religion. Fielen die beiden Religionsstunden aus, Stunden, in denen Herr SCHORMANN Mathematik geben könnte, so käme das auch den Schülern zugute. Diese Stunden sind es nämlich, die oft fehlen.

+ Auszug aus den Richtlinien für den kath. Religionsunterricht.

++ Auszug aus den Richtlinien für den ev. Religionsunterricht.

SPORT

Wenn man den Sport in Münster im Laufe des letzten Jahres einmal genauer beobachtet hat, zeigen sich in der bekanntesten Sportart, dem Fußball, beim SC PREUSSEN keine berauschenden Erfolge.

Desto größer sind sie bei den anderen Vereinen. Der SC-Preußen 08 trat mit einer guten Handballmannschaft auf. Der Turngemeinde von 1862 gelang es in die neu gegründete Turner-Bundesliga aufzusteigen, wo sie immerhin schon einige Erfolge erringen konnte.

Am erfolgreichsten zeigte sich aber der Universitätsportclub. In der Basketballabteilung, dem ältesten Zweig des Vereins, gelang es der Damenmannschaft, westdeutscher Vizemeister zu werden, und damit an der Deutschen Meisterschaft teilnehmen zu können.

Den Herren war nach spannendem Kampf ebenfalls die Vizemeisterschaft in der Oberliga-West beschieden. In der Aufstiegsrunde zur Bundesliga setzte sich der USC gegen den Nordmeister, den Hamburger Turnerbund durch. Er unterlag zwar in Hamburg mit einer Differenz von 10 Punkten, gewann hier in Münster aber mit einem Unterschied von 17 Punkten. Damit gelang es den Basketballern zum ersten Mal in die Bundesliga zu kommen. Die erfolgreiche Mannschaft besteht ausschließlich aus Studenten.

Die andere Abteilung, die Volleyballer des USC, ist noch erfolgreicher. Die Damen belegten in der Oberliga West zwar nur den dritten und nicht den erhofften und ersehnten zweiten Platz, der zur Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft berechtigte. Doch die erste Herrenmannschaft hat in diesem Jahr wieder große Ambitionen. Nachdem der USC als einzige Herren-Volleyballmannschaft viermal hintereinander Deutscher Meister wurde, 1965 - 1968, galt er auch in diesem Jahr wieder als hoher Favorit. Zuerst belegte man einmal den ersten Platz in der Oberliga West. Nun versuchte der USC in Freundschaftsspielen mit starken ausländischen Mannschaften gleichwertige und überlegene Gegner zu finden, um die Spielweise zu verbessern. Doch nur mit westeuropäischen Gegnern kann der USC mithalten, die osteuropäischen Mannschaften dagegen lassen dem münsterschen Verein kaum eine Chance, wie auch die diesjährige Beteiligung am Europapokal bewies.

Bei der diesjährigen Deutschen Meisterschaft in Reutlingen

gelang wieder der große Wurf: Die fünfte Meisterschaft.

Im Anschluß an die Sommerpause wird der USC dann in der neuen Bundesliga spielen. Man wird wahrscheinlich die neue Saison in altbewährter Mannschaft angehen, mit den Nationalspielern Karl HERZOG, Uwe "Jogi" ZITRANSKI, Manfred KINDERMANN, Hatto NOLTE und Ulrich GROSSHOFF, dem Studentennationalspieler Gerd WESTPHAL, den Juniorenationalspielern Michael DREWES und Dieter HERMANN, sowie Dietrich "Fitti" SORGATZ, Udo KANNGIESSER und Uwe KASTEN. Auch in dieser Mannschaft sind bis auf KINDERMANN (Studienassessor) und HERMANN (Schüler) alle Spieler Studenten.

Diese beiden vom USC betriebenen Sportarten, Basketball und vor allem Volleyball, besitzen jetzt schon eine große Zahl von Anhängern. Es werden aber sicher in nächster Zeit noch viele für diese Sportarten hinzugewonnen werden können, die außer Ästhetik noch Spannung und Kampf im Spiel bieten.

volker kötterheinrich

IN MÜNSTER

Germania Edel-Pils

fein und edelbitter
echtes Spezialbier
von besonderer Qualität



Germania Export

Westfälisches Markenbier
mild-würzig
beliebt und bekömmlich

„Ein Grund zum Trinken!“

Parteien sind "politische Vereinigungen, die die politischen Meinungen und sozialen Interessen eines Volkes registrieren und im Zuge einer von jeder Partei eigens zu entwerfenden Gesamtvorstellung über die Richtung des Gemeinwesens zu verwirklichen suchen" (Besson, Jaspers, Das Leitbild der modernen Demokratie, München 1966, S. 51). Ihre Gesamtvorstellung von den politischen Aufgaben entwickeln sie in Form eines Programms, in dem sie ihre Richtlinien darlegen, nach denen sie die großen Fragen der Politik lösen wollen. Der Entwurf eines solchen Programms gehört zu den wichtigsten Aufgaben der Parteien, denn das Volk als Gesamtheit kann eine solche Aufgabe nicht lösen. Wohl aber hat der Wähler die Aufgabe, sich für eines dieser Programme zu entscheiden. Diese Entscheidung sollte mit Bedacht getroffen werden, d.h. der Wähler sollte die Konzepte der einzelnen Parteien prüfen, ehe er sich entscheidet.

PROFILLE DER PARTEIEN

Die folgenden Arbeiten von Mitgliedern der politischen Arbeitsgemeinschaft unserer Schule erheben nicht den Anspruch, auf kurzem Raum mehr zu sagen als fünf umfangreiche Wahlkampfprogramme. Sie bilden lediglich einen Teil des Versuchs, die Bauelemente einer demokratischen Gesellschaft kennenzulernen. Wie stellen sich die Parteien zu dem Problem "Reform der Demokratie"? Auf diese Frage hin sollten die einzelnen Parteiprogramme untersucht werden. Unter dieser Fragestellung sollte zudem überprüft werden, mit welcher Sorgfalt sich die Parteien ihrer Aufgabe gestellt haben, Konzeptionen zu erarbeiten und dem Wähler vorzustellen. Kann sich der Wähler tatsächlich über die politischen Absichten der Parteien klarwerden? Die Ergebnisse sind gerade in diesem Punkt für die Parteien nicht sehr günstig. Der Eindruck stellt sich ein, daß die Programme mehr für den Parteimann als für den Wähler geschrieben wurden. StR. Kowsky

Aktion demokratischer Fortschritt

ADF

PRO GRAMM

Am 2. November 1968 wurde in Dortmund die ADF gegründet – ein Wahlbündnis "sozialistischer und demokratischer" Organisationen wie der Deutschen Kommunistischen Partei, der Deutschen Friedensunion, des Bunds der Deutschen, der Sozialistischen Deutschen Arbeiter-Jugend und Gruppen der Außenparlamentarischen Opposition. Sie versteht sich als "eine Kampf-gemeinschaft zu einer umfassenden demokratischen Erneuerung in unserem Land und zu der Verwirklichung des im Grundgesetz proklamierten demokratischen und sozialen Rechtsstaats".

Die Vorstellung der ADF von ihren Zielen in der Innenpolitik – diesen widmet sie den größten Teil des Programms – präzisieren sich in folgenden Punkten:

- I.
 - a) Überführung der Schlüsselindustrie, der marktbeherrschenden Unternehmen, der Großbanken und Versicherungen in Gemeineigentum
 - b) Durchgehende Kontrolle im Betrieb durch Arbeiter, Angestellte und technische Intelligenz
- II.
 - a) Demokratisierung von Schule und Hochschule
 - b) Orientierung von Unterricht, Lehre und Forschung an den Interessen und Zukunftsproblemen der arbeitenden Bevölkerung
 - c) Politisches Demonstrationsrecht für Schüler und Streikrecht der Lehrer
- III.
 - a) Uneingeschränktes Verhältniswahlrecht
 - b) Aufnahme von Volksentscheid und Volksbefragung in die Verfassung

Bereits die erste Forderung besagt wesentliches über die politische Richtung der Partei: ENTEIGNUNG des Privateigentümers

ist eine marxistisch-leninistische Hauptforderung. Daß die ADF zum Marxismus neigt, macht sie auch in den nächsten beiden Programmpunkten deutlich. Die Kontrolle, die der Arbeiter in der Wirtschaft ausüben soll, zielt ab auf die Abschaffung einer Betriebsstruktur, in der Unternehmer und Aufsichtsräte einzig und allein Entscheidungen trafen. Jedoch ist heute der Unternehmer längst nicht mehr allein bestimmend, sondern in seinen Entscheidungen aufgrund ihrer Kompliziertheit abhängig von der Gruppe der Spezialisten (Technostruktur), die die Konzeption seines Betriebes entwerfen und bestimmen. So wenig wie der Unternehmer allein über Veränderungen in seinem Betrieb entscheidet, so kann auch der einzelne Arbeiter wegen fehlender Qualifikation kaum eine Kontrolle ausüben, da die Entscheidungen nicht mehr von Einzelpersonen getroffen werden, sondern abhängig sind von Sachzwängen, die von Spezialisten erkannt und gedeutet werden. Eine Betriebsstruktur, in der auch unqualifizierte Arbeiter nach Art eines Volksentscheides mitbestimmen können, mag also den idealistischen Vorstellungen der ADF entsprechen, wird aber nicht mehr den Anforderungen der Industrie gerecht.

Demokratisierung von Schule und Hochschule wird heute von allen möglichen Organisationen und Parteien bejaht und angestrebt – nur das "Wie" ist die Frage. Hierauf wird keine Antwort gegeben. "Orientierung" von Unterricht, Lehre und Forschung auf die Interessen und Zukunftsprobleme der arbeitenden Bevölkerung meint, was den Unterricht anbelangt, eine Vorverlegung der Berufsausbildung in die Schulzeit anstelle einer allgemeineren Bildung; was Lehre und Forschung an der Universität angeht, schränkt sie die freie Entfaltung von Lehre und Forschung ein. Bekanntlich verbirgt sich auch dahinter ein kommunistischer Grundsatz, daß nämlich die Wissenschaft zunächst der Gesellschaft zu dienen habe und erst an zweiter Stelle der "Wahrheit".

Politisches Demonstrationsrecht für Schüler ist keine Alternative zu bestehenden Verhältnissen, wohingegen das Streikrecht für Lehrer ganz beiläufig die Abschaffung des Beamtenstatus bedeutet. Man kann es keiner Partei verwehren, aus der Unzufriedenheit einer Berufsgruppe Kapital zu schlagen, indem sie ihr Verbesserungen verspricht. Streik jedoch ist lediglich eine Kampfmaßnahme, die eventuell zu Verbesserungen führen kann – eine neue Konzeption, zur Verbesserung der bestehenden Verhältnisse ist diese Forderung sicherlich nicht.

Die Forderung nach dem Verhältnismahlrecht muß aus der Situation verstanden werden, in der sich die ADF befindet. Es handelt sich hierbei nämlich um eine für das Fortbestehen der Partei wesentliche Frage, denn eine neue Partei, die kaum eine

Chance hat, gegen das Übergewicht etablierter Parteien in einem Wahlkreis die Mehrheit zu erlangen, hat bei einem reinen Verhältniswahlrecht natürlich mehr Aussichten, im Parlament vertreten zu sein, als in unserem Parlament, das zur einen Hälfte aus Direktkandidaten besteht und zur anderen Hälfte aus Kandidaten der Parteilisten gemäß den Anteilen der abgegebenen Stimmen. Das uneingeschränkte Verhältniswahlrecht bedeutet darüberhinaus Wegfall der 5%-Klausel. Diese Forderung ist somit gleichfalls als eine strategische Überlegung der Partei zu werten.

Überhaupt sind die Vorstellungen der ADF von einer Reform der Demokratie nicht gerade fortschrittlich. Volksbefragung und Volksentscheid haben sich schon in den frühen attischen Demokratien als unglücklich erwiesen. Sie aber in einem Augenblick zu fordern, in dem unser Parlament immer mehr die wichtigen Entscheidungen Ausschüssen überträgt, weil ihm selbst in seiner Gesamtheit die Einsicht in die Sachfragen fehlt, und in dem wissenschaftlicher Beirat und ähnliche Einrichtungen zunehmend an Einfluß gewinnen, ist zu idealistisch gedacht und läßt sich nur als ein Zugeständnis an solche Gruppen innerhalb der ADF verstehen, die hoffen, durch Beeinflussung der Volksmeinung einen diktatorischen Einfluß auf das Volk ausüben zu können. Ihrer Aufgabe als Partei, konzeptionsbildend zu sein, wird die ADF nur teilweise gerecht. Sie bietet zwar eine Alternative zu



Die Qual der Wahl

Ein Bücherwurm hat es nicht leicht, sich die richtigen Bücher auszusuchen. Aber eins sollte er nicht vergessen: Das Sparkassenbuch. Mit konsequentem Sparen kann er sich sogar eine Bibliothek zulegen.



wenn's um Geld geht-
KREISSPARKASSE

den anderen Parteien, indem sie für eine sozialistische Politik eintritt, die im wesentlichen dem Moskauer Kurs entspricht (das unterstreichen zusätzlich ihre außenpolitischen Ziele, auf die hier nicht näher eingegangen wurde: Anerkennung der DDR Austritt aus der NATO Verständigung mit der Sowjetunion); andererseits offeriert sie unter dem Deckmantel "Demokratisierung" Reformen, die für unsere Demokratie kein Fortschritt sind (II, III). -

CDU

berliner programm

Auf dem 16. Bundesparteitag der CDU im November 1968 in Berlin verabschiedeten die Delegierten das "Berliner Programm", mit dem sich die CDU der kommenden Wahl stellt. Die Präambel des Programms umreißt in knapper Form das Selbstverständnis der Partei sowie die grundlegende Zielsetzung und Motivation ihrer Politik.

1. Sie versteht sich als moderne Volkspartei.
2. Sie sieht in der Wiedervereinigung Deutschlands im Rahmen der europäischen Integration den Schlüssel zu einem dauerhaften Frieden auf dem Kontinent.
3. Sie orientiert ihr Handeln am christlichen Glauben und Denken.

Einzelne Aussagen der Präambel entsprechen fast bis in die Wortwahl hinein der Präambel des Grundgesetzes. Damit soll offenbar zum Ausdruck gebracht werden, daß sich die CDU hinter die demokratische Ordnung der Bundesrepublik stellt. Doch kann es auch Indiz dafür sein, daß die CDU den Gesamtstaat mit sich identifiziert.

Aus dem Innenpolitischen Teil des Programms betrachten wir den Abschnitt "Reform der Demokratie". Die CDU geht zuerst auf die von der außerparlamentarischen Opposition entfachten

Diskussion um die Reform der Demokratie ein. Sie begrüßt zwar das kritische Engagement der Jungen Generation und sieht darin einen notwendigen Beitrag zur Weiterentwicklung und Stabilisierung unserer Demokratie, betont aber nachdrücklich, daß sich dieses Engagement im Rahmen der verfassungsmäßigen Ordnung entfalten muß.

Damit sind die Grenzen einer "Reform der Demokratie" abgesteckt. Zwar muß die deutsche Demokratie gestärkt werden, aber sie darf nur auf der Basis des Grundgesetzes weiterentwickelt werden. Ob man hier nicht zu stark im Schema des STATUS QUO denkt?

In 9 weiteren Abschnitten stellt die CDU dar, was sie im einzelnen reformiert wissen will:

Neugliederung des Bundesgebietes, Mehrheitswahlrecht, Aktives Wahlrecht mit 18 Jahren, Passives Wahlrecht mit 23 Jahren, Parlamentsreform, Rahmenkompetenz des Bundes für das Bildungswesen, Justiz-, Strafrechts- und Strafprozessreform, Schutz der Freiheit der öffentlichen Meinung durch ein Bundespressegesetz.

Ein Vergleich mit dem Programm der SPD zeigt, daß beide Parteien in vielen wichtigen Forderungen übereinstimmen. Leider wird kaum deutlich wie diese Forderungen miteinander zusammenhängen und ein Konzept bilden wollen. Die Frage der "Unabhängigkeit der Richter", das Problem eines "neuen Strafrechts", die "bundesstaatliche Ordnung", der "Schutz der Familie", die "Unabhängigkeit der Kirchen" usw. betreffen zwar "Deutschlands innere Ordnung" (so der zweite Hauptabschnitt des Programms), die "Reform der Demokratie" aber nur in einem sehr allgemeinen Sinne. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß dieses Kapitel aus aktuellem Anlaß (Kritik der APO) wenigstens seinem Umfang nach aufgewertet werden sollte. Hat ein Wahlprogramm wirklich seine Aufgabe erfüllt, wenn es alte Forderungen in den alten Sprachformeln wiederholt?

"Wir fordern, daß das Verbrechen entschieden bekämpft wird."

Hier darf man der Zustimmung gewiß sein. Aber was meint das Programm mit der Formel "das Verbrechen"? Ob die Verbrecher (welcher Gattung auch immer) wohl von selbst - sozusagen aus Moral - moralischer werden? Denn daran, wie man dieser Forderung Nachdruck verleihen kann, rätselt nicht nur die CDU herum. Das Wahlprogramm soll dem Wähler die politischen Absichten seiner Partei zeigen, es soll also eine mündige Entscheidung vorbereiten helfen und nach der Wahl die Möglichkeit geben, die Arbeit der Parteien an ihrem eigenen Programm zu messen. Aber politische Gemeinplätze helfen dem Wähler bei seiner Entscheidung nicht, und sie verhindern, daß man die Partei beim Wort nehmen kann. Das wird doch nicht Absicht sein?

F. D. P.

Praktische Politik für Deutschland

2. März 1969: Die F. D. P. Fraktion des Bundestages beschließt, geschlossen für den Kandidaten der S. P. D. für das Amt des Bundespräsidenten, Heinemann, zu stimmen.

20. Mai 1969: Die Jungdemokraten drohen dem Parteivorstand der F. D. P. mit ihrem Austritt, falls die F. D. P. nach der Bundestagswahl im September eine Koalition mit der C. D. U. eingehen sollte.

Der Wandel, der sich in der einst konservativen F. D. P. nach ihrem Austritt aus der Koalition mit der C. D. U. (Dez. 1966) vollzogen hat, veranlaßte uns, nicht das noch gültige Parteiprogramm "Ziele des Fortschritts", sondern im Entwurf vorliegende Wahlplattform "Praktische Politik" für Deutschland zu analysieren. Selbstbewußt schreibt die F. D. P. in der Einleitung: "Das Konzept der F. D. P. ist eine Politik vernünftiger, entschlossener Veränderungen."

An die Spitze ihres Programms stellt die F. D. P. das Konzept einer "Verfassung für freie Bürger", die wir näher betrachten. Im Stiel einer echten Oppositionspartei richtet die F. D. P. zuerst massive Angriffe gegen die Regierungsparteien, bevor sie ihre Reformvorschläge unterbreitet. "Die Große Koalition... investiert nicht für die Zukunft... wir meiden den Kontakt zu den Bürgern... baut autoritäre Schranken auf... weicht der öffentlichen Diskussion aus."

Behauptungen wie diese sind in so pauschaler Form äußerst primitiv, und unterscheiden sich nicht von dem üblichen Geschwafel aller Oppositionsparteien. Die folgenden als Belege zitierten "Tatsachen" ändern daran nichts. Wichtige politische Entscheidungen fallen in den grauen Zonen der Demokratie, wie in der "Konzertierten Aktion" oder im "Kressbonner Kreis". "Die letzte Feststellung ist sachlich falsch. Der 'Kressbonner Kreis' ist kein Entscheidungsgremium."

"Parlament und Bürger werden immer wieder vor vollendete Tatsachen gestellt. So wurden z. B. die Notstandsgesetze hastig ohne ausreichende Diskussionen verabschiedet." Auch dieses 2. "Faktum" bedarf einer Richtigstellung:

1958: Der erste Entwurf der Notstandsgesetze wird den Ministerpräsidenten der Länder übersandt.

1960: Erste Lesung eines revidierten Gesetzentwurfes im Bundestag.

1963: Zweiter Entwurf - Über den Entwurf wird in 38 Sitzungen des Rechtsausschusses des Bundestages beraten. Der geänderte Entwurf findet nicht die erforderliche 2/3 Mehrheit im Bundestag.

1967/68: Die Beratungen werden fortgesetzt. Im Mai 1968 werden die Notstandsgesetze gegen die Stimmen der F. D. P. angenommen. So wurden die Notstandsgesetze verabschiedet.

Kernforderung der F. D. P. für eine Verfassungsreform ist die erhöhte Durchschaubarkeit unserer Politik. Z. B.: "Wenn Parlamente und Regierungen ein wichtiges Problem nicht anfassen, müssen Bürger sie durch

Autoren: Hanns THOMAE, Christoph MATZ, Ulrich BRANDENBURG, Jürgen BEIER, Dieter WEBER, Artur LECHTENBÖHMER, Gert MÜLLER, Michel LOHMANN.

Volksbegehren dazu zwingen. Die Möglichkeit, einmal ein Wahlkreuz zu machen, genügt nicht. Der Bürger muß immer dann klar Stellung nehmen, wenn ein entscheidendes politisches Problem ansteht."

Auffallend und kennzeichnend für große Teile des Programms ist, daß die F. D. P. für jeden verständlich zunächst das Problem, um das es geht, skizziert und daraus ihren Lösungsvorschlag ableitet. Dabei vermeidet sie weitgehend politische Klischees und Schlagworte und bedient sich stattdessen einer rationalen Beschreibung politischer Probleme.

Die F. D. P. fordert weiter: namentliche Abstimmung im Parlament, Direktwahl des Bundespräsidenten, Herabsetzung des Wahlalters, Einfluß des Wählers auf die Kandidatenliste der Parteien, nur befristetes Parteiverbot, Schutz vor Mißbrauch des Meinungsmonopols durch Begrenzung der Marktanteile, Revision der Telefonüberwachung (Notstandsgesetze), Zuständigkeit des Bundes für die Bildungspolitik.

Der Titel der Wahlplattform "Praktische Politik für Deutschland" ist berechtigt. Die F. D. P. sagt konkret, welche Ziele sie verfolgt.

NPD

PROGRAMM

Heute ist es allgemein üblich geworden, sich unsachlich und polemisch mit der NPD auseinanderzusetzen. Versuch dieser kurzen und unvollständigen Analyse des Programms soll es sein, zu einer möglichst objektiven und vor allen Dingen politischen Auseinandersetzung anzuregen.

Das Programm der NPD hat die Funktion, die bei den Wählern als "Neo-Nazis" verschriene Partei als eine unter anderen bürgerlichen Parteien darzustellen – allerdings als eine Partei mit speziellen nationalen Anliegen. Ihre "Demokratietreue" unterstreicht sie mit Grundgesetzmäßigen Programmpunkten, wie:

Die NPD bekennt sich zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung,

Die Parteien wirken an der Willensbildung des Volkes mit. (GG Art. 21, 1)

Das Programm unterscheidet sich in seiner Gliederung kaum von anderen Parteiprogrammen. Es beginnt mit einem allgemeinen Überblick, einem einleitenden Teil, und dann folgen Thesen und Forderungen zu 15 wichtigen Themenkreisen der Politik. Die Reihenfolge dieser 15 Punkte ist – ähnlich wie bei anderen Programmen – abhängig davon, wie aktuell sie sind. Besonders unkonventionelle Standpunkte in der Verteidigungs- und Außenpolitik finden sich an exponierter Stelle, nämlich am Ende. Schon im einleitenden Teil des Programms offenbart sich eine "Ideologie", die kennzeichnend für alle faschistischen Parteien ist. "Haltung und Form unseres Volkes hängen zuerst von unserem Willen ab". "Der Staat muß Wahrer des Ganzen sein". Diese Zitate zeigen, daß die NPD unsere pluralistische Gesellschaft als eine einzige Gemeinschaft ansieht, die geschlossen zu handeln hat. Diesem Gemeinschaftsideal entspricht es, daß die persönlichen Freiheiten stark eingeengt sind. Die NPD fördert das Übergewicht der Ordnung gegenüber der Freiheit. Dies kommt in der folgenden These zum Ausdruck:

"Nicht hemmungsloser Individualismus, sondern ein wohl ausgewogenes Maß zwischen persönlicher Freiheit und Pflichtbewußtsein gegenüber der GEMEINSCHAFT muß für die Jugend bestimmend sein".

So selbstverständlich dieser Grundsatz wirken mag, er läßt eine bedeutsame Frage unbeantwortet: Wer definiert, was "Pflicht gegenüber der Gemeinschaft sein soll"? Diese Grundfra-

ge demokratischer Kontrolle soll mit Hilfe einer verwachsenen Gemeinschaftsideologie überspielt werden. Ebenfalls merkwürdig sind die außenpolitischen Vorstellungen der NPD. "Fremde Gewalt lastet auf dem geteilten Deutschland im geteilten Europa. Noch immer beugen sich die Deutschen dem Willen der Sieger, die Deutschland und Europa unter sich aufgeteilt haben". Die Darstellung, daß Europa und Deutschland weitgehend entmündigt seien, ist falsch. Hinter ihr steht ein Geschichtsbild, das im "NPD-Kurier" weniger verschlüsselt dargestellt wird:

"Die Deutschen zur Kasse – 590 Mrd. Reparationen aus dem deutschen Volksvermögen und aus Steuerzahlungen der Bundesbürger". (NPD-Kurier II.69)

"Teure Pseudokunst modernistische Machtwerke mit Steuern bezahlt". (NPD-Kurier G/68)

"Die Bilanz der Unterwerfung – oder: Die Deutschen bezahlen alles!"

In dem Artikel "Willy BRANDT": "... die Rechnung für Hitlers Krieg begleichen!" widerspricht der NPD-Kurier der "Behauptung, der 2. Weltkrieg sei Hitlers Krieg gewesen", mit einem einzigen Zitat von Churchill, der "voll Stolz" gesagt haben soll:

"Dieser Krieg ist Englands Krieg".

Alle wissenschaftlichen Untersuchungen über die Entfesselung des 2. Weltkrieges werden als antideutsche Meinungsmache abgetan, die eigene Behauptung aber gilt mit einem, aus dem Zusammenhang gerissenen Zitat als hinreichend belegt. Dabei ist gerade das Churchill Zitat aufschlußreich für die Frage nach der Kriegsschuld. Es ist nämlich ein Appell an die englische Bevölkerung dem Aggressor Hitler nach Ausbruch des Krieges sich im Namen des Völkerrechts entschieden zu widersetzen.

Auch die NPD ist für ein vereinigtes Europa, aber in einer Form, die die Gaule als Europa der Vaterländer gekennzeichnet hat. Dabei zeigt sich eine eigentümliche Vermischung der Bereiche; deutsche Interessen werden zu europäischen und europäischen zu deutschen. So wird z.B. gesagt: "Die Verfremdung (Durch Amerikanisierung bzw. kommunistische Verformung) kann nur überwunden werden, wenn Europa und Deutschland zu ihrem ursprünglichen Charakter zurückfinden". Hier sind Deutschland und Europa einander gleichgeordnet, aber in einem Sinne, der vermuten läßt, daß Deutschland noch immer eine ursprüngliche Bestimmung zum Imperium zugesprochen wird, mag dieses Reich auch als ein geistiger Anspruch (des deutschen Volks als Kulturnation Europas) interpretiert werden. Dies sind nur einige, aber charakteristische Punkte aus dem Programm der NPD. Sie machen recht deutlich, was man von der NPD zu erwarten hat, wenn es ihr gelingen sollte, größeren Einfluß zu gewinnen.

SPD SPD Sozialdemokratische Perspektiven

Am 21. März 1968 wurden vom Parteitag der SPD in Nürnberg die "Sozialdemokratischen Perspektiven im Übergang zu den siebziger Jahren" verabschiedet. Sie blieben nicht ohne Folgen: scharfer Protest erhob sich bei der CDU/CSU gegen folgenden Satz: "Fast zwei Jahrzehnte selbstzufriedener Machtausübung der CDU/CSU bilden den Hintergrund dieser kritischen Lage unseres Staates, die extremen Kräften Auftrieb gab."

Die Perspektiven bringen nichts revolutionäres, stellen kein Wahlprogramm dar und heben das "Grundsatzprogramm der SPD" (Godesberg 1959) nicht auf. Ihrem Titel getreu beschäftigen sie sich mit der Bewältigung der Zukunft. Die SPD sieht sich dabei als moderne Volkspartei – modern insofern, als sie von "Mobilität und Leistungsorientierung" bestimmt sein will und bei ihrer politischen Arbeit verstärkt die Hilfe von Fachleuten in Anspruch nehmen will. Sie hält sich selbst für ein Sammelbecken fähiger Leute aus allen Bevölkerungsschichten. Besonderes Gewicht mißt sie als zukunftsorientierte Partei der Jugend bei: die zahlreichen Beteuerungen vollen Verständnisses für den "kritischen Geist der Jugend" sind auffällig.

Nach dem Vorwort folgt eine soziologisch-historische Analyse der Gegenwart, überschrieben "Unsere Lage". Eine Erörterung der innen- und außenpolitischen Entwicklungstendenzen bis zum Jahre 2000 schließt sich an. Aus dieser Faktorenanalyse wird nun im dritten Abschnitt "Die Politik der SPD im Übergang zu den siebziger Jahren", das sozialdemokratische Programm zur Lösung der ausstehenden Aufgaben entwickelt. Hier rangiert die Außenpolitik unter dem Thema "Friedenspolitik" an erster Stelle. Energisch wendet sich die SPD gegen jede Auseinandersetzung mit Waffen, auch gegen begrenzte Kriege, die heutzutage mitunter noch als opportunes Mittel zur Erreichung politischer Ziele angesehen werden. (Vietnam, Jemen, Biafra, Nah-Ost)

Den letzten sehr umfangreichen Punkt der SPD-Perspektiven bildet das Kapitalreform von Parlament, Regierung und Verwaltung. Es ist so aufgebaut, daß es einleitend die Entwicklungstendenzen des Staates der modernen Industriegesellschaft skizziert und in sieben Abschnitten die Forderungen der SPD zu

den Themenkomplexen der Bundesrepublik dort berührt:

- "Die bundesstaatliche Struktur der Bundesrepublik"
- "Die Reform der Regierungsorganisationen"
- "Das Problem der politischen Kontrolle der Verwaltung"
- "Integration der Bundeswehr in diese Reformen"
- "Die Initiativ- und Kontrollfunktion des Bundestages"

Diese Programmpunkte machen deutlich, in welche Richtung die SPD unsere Demokratie weiter entwickeln will. Erstens will sie die Leistungsfähigkeit der staatlichen Organisationen (Bundestag, Bundesregierung, Bundesverwaltung) verbessern; zweitens sucht sie nach Möglichkeiten einer effektiveren, politischen Kontrolle des Staatsapparates.

Kennzeichnend für den Grundcharakter des SPD-Programms ist die Forderung auf "umfassende wissenschaftliche Untersuchung der Reform der Regierungsorganisation". Die hier sichtbar werdende Wissenschafts-Gläubigkeit entspricht weniger sozialistischer Tradition, denn die SPD hat den Marxismus als Grundlage der Analyse gesellschaftlicher Prozesse aufgegeben (vgl. Godesberger Programm). Sie will die Forderung auf wissenschaftlicher Fundierung politischer Entscheidungen rein pragmatisch verstanden wissen. Das zeigt sich im gleichen Abschnitt darin, daß sie sich "für die Einführung moderner Planungs- und Führungsmethoden" einsetzt – z.B. Datensammlung und Datenverarbeitung, Systemanalyse, Kosten- und Nutzenermittlung und Programmhaushalt.

Dadurch glaubt sie Wirksamkeit der politischen Führung und politischen Kontrolle verbessern zu können.

Die Arbeit der Parlamente versucht sie dadurch wirksamer zu machen, daß sie eine zentral zu erreichende Datenbank verlangt, daß sie die verfassungsmäßigen Informations- und Kontrollrechte der Bundestagsausschüsse ausgestalten will, und daß sie öffentliche Hearings und unabhängige Untersuchungskommissionen mehr als bisher berücksichtigen und in die parlamentarische Arbeit einbeziehen will. Die SPD weist zurecht darauf hin, daß es mit der Reform unserer demokratischen Institutionen allein nicht getan ist. Trotz der Erfahrung mit dem SDS und dem SHB (beide als Hochschulgruppen der SPD gegründet) fordert die SPD die Jugend zu kritischer Mitarbeit an unserem Staat auf, ohne daß sie auf Recht und Ordnung als erste Bürgerpflicht hinweist.

"Demokratie setzt Kritik voraus – Kritik aber auch Demokratie".

MITTEILUNGEN DER SCHULLEITUNG

Zur Durchführung des Faches "Gemeinschaftskunde" in den Primen des KONRAD-SCHLAUN-GYMNASIUMS

In der letzten Ausgabe der Schülerzeitung PERISKOP hat K. J. FUNKE über das Lehrer-Schüler-Kolloquium vom 19.12.1968 berichtet, das sich mit der Neuordnung des Faches "Gemeinschaftskunde" an unserer Schule beschäftigte. Im Sinne der dort gemachten Anregungen und Vorschläge hat die Schule einen Plan formuliert, der unterdessen vom Schulkollegium zur Erprobung genehmigt worden ist.

Angeboten werden in Geschichte und Geographie als den Teilbereichen der "Gemeinschaftskunde" je 4 Kurse, die von Fachlehrern unter Angabe des Arbeitsprogramms angekündigt werden. Für je einen dieser Kurse müssen sich die nächstjährigen Unterprimaner schon zu Ende dieses Schuljahres entscheiden. Der Geschichtskurs wird für 2 Jahre, der Geographiekurs nur für 1 Jahr belegt, da in der OI an die Stelle der Geographie die Philosophie als 2. Teilbereich der Gemeinschaftskunde tritt. Eltern und Schüler erhalten rechtzeitig vor der Wahl die notwendigen Unterlagen zur Orientierung; in einer Zusammenkunft der Obersekunden am 16.6.1969 soll die Neuordnung des Faches ausführliche besprochen werden.

Zur Durchführung des Wahlpflichtfaches "Naturwissenschaften" am KONRAD-SCHLAUN-GYMNASIUM

Der Kultusminister unseres Landes hatte in einem Erlaß vom 21.1.1969 aus Gründen der Lehrersparnis für die Primen der Gymnasien eine Regelung der naturwissenschaftlichen Wahlpflichtfächern angeordnet, die aus methodischen und organisatorischen Gründen als wenig zweckentsprechend erschien. Die Schule hat daher eine abweichende Einrichtung dieser Fächergruppe vorgeschlagen, die folgendes vorsieht:

Im Schuljahr 1969/70, wie in den folgenden Jahren, wird unsere Schule voraussichtlich 4 Unterprimen haben, je 2 im math.-naturwissenschaftlichen und im neusprachlichen Zweig. Für jede math.-naturwissenschaftliche Unterprima werden 2 Wochenstunden Biologie- und 2 Wochenstunden Chemieunterricht eingesetzt; für jede neusprachliche Unterprima nach Wahl der Schüler entweder 2 Stunden Physik- und 2 Stunden Chemieunterricht oder 2 Stunden Biologie- und 2 Stunden Chemieunterricht. Das Wahlpflichtfach "Naturwissenschaften" wird also in der UI mit 4 Jahreswochenstunden geführt. In der Oberprima setzt jeder Schüler den naturwissenschaftlichen Unterricht nach eigener Wahl in nur einem der beiden Teilbereiche mit 2 Wochenstunden fort. Das Wahlpflichtfach "Naturwissenschaften" wird in der OI also mit 2 Wochenstunden durchgeführt.

Diese Regelung bietet die Möglichkeit, Lehrer und Fachräume optimal einzusetzen; es wird keine Naturwissenschaft vernachlässigt, und die Schüler erhalten die Möglichkeit, auf der in der UI erworbenen breiteren Grundlage den Schwerpunkt ihrer Arbeit in der OI selbst zu bestimmen. Auch dem Gesichtspunkt der Lehrersparnis wird dadurch Genüge getan, daß in der OI das Wahlpflichtfach "Naturwissenschaften" nur noch mit 2 Stunden unterrichtet wird.

Das Schulkollegium hat diesem Vorschlag zugestimmt; er kann im Schuljahr 1969/70 erprobt werden.

OstD. Dr. graf von westphalen

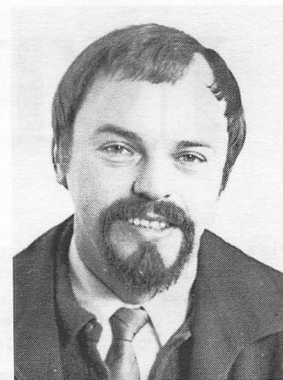
wer ist wer ?

Auch Lehrer waren einmal jung! Wir haben drei Lehrer gebeten, uns Bilder aus just dieser Zeit zu geben. Außerdem findet Ihr Aufnahmen aus der Jetztzeit. Die Frage ist: Welcher Knabe gehört zu welchem Bild? Ihr müßt also die jeweils richtigen Bildpaare herausfinden. Die Auflösung findet Ihr auf Seite 52.

Wir danken den "Opfern", daß sie uns die Bilder zur Verfügung gestellt haben. -red-



a)



1. Herr Busch



b)



2. Graf von WESTPHALEN



c)



3. StR. REIMERS

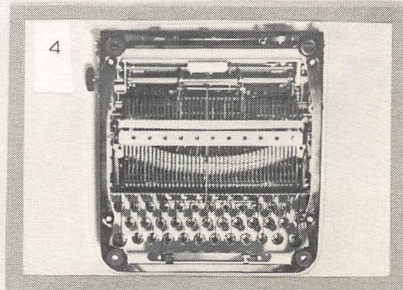
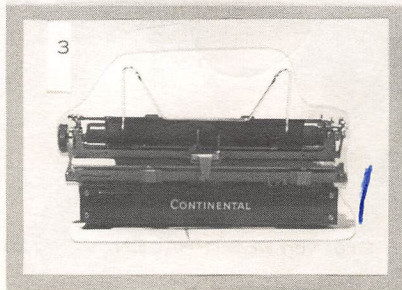
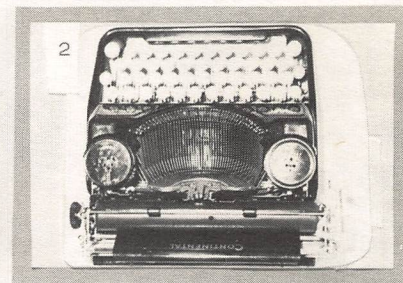
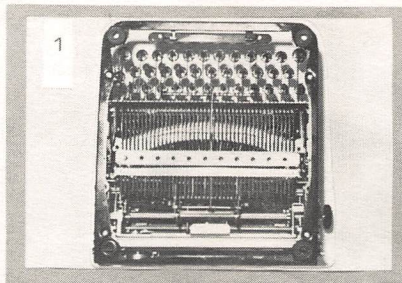
INTELLIGENZTEST

Dies ist kein Intelligenztest mit zeitlicher Begrenzung und anschließender Auswertung usw., sondern eine Auswahl von Aufgaben, mit denen Psychologen und Psychiater die sehr verschiedenen geistigen Fähigkeiten eines Menschen bestimmen. Trotzdem glauben wir, daß man- Je nach dem wie

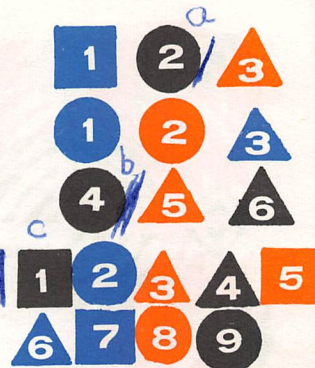
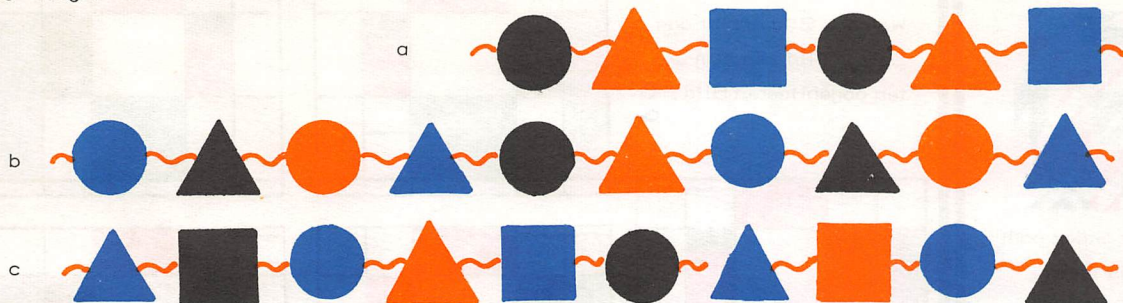
leicht man die unterschiedlichen Aufgaben lösen kann - feststellen kann, wo seine besonderen Fähigkeiten liegen.

Auf Seite 42 stehen die richtigen Antworten mit einer kurzen Erklärung.

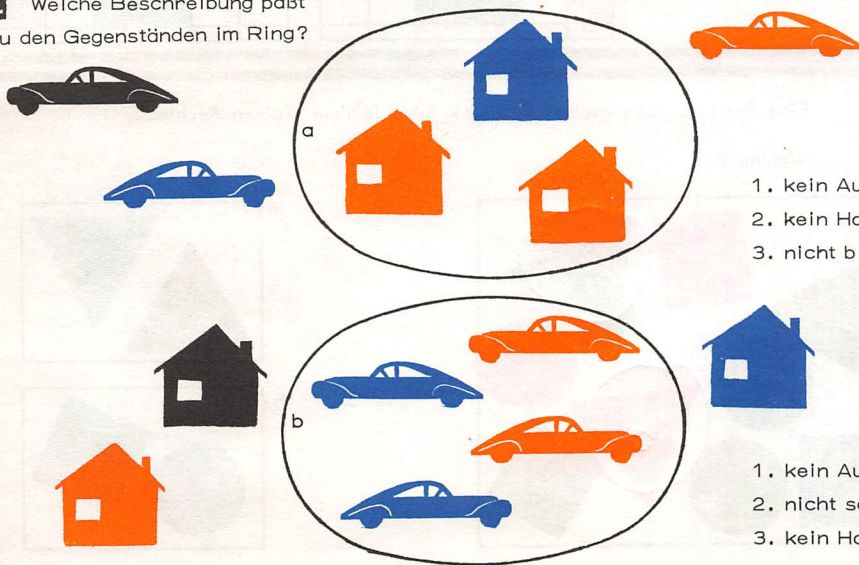
- A** Die Schreibmaschine unten wird (a) um 180 Grad nach links und (b) um 90 Grad zum Leser hingedreht. Welches der folgenden Bilder zeigt die Schreibmaschine, wenn zuerst (a) und dann (b) ausgeführt wurde?
Welches zeigt die Schreibmaschine, wenn zuerst (b) und dann (a) ausgeführt wurde?



B Welches Zeichen muß folgen, wenn die Regel beibehalten werden soll?



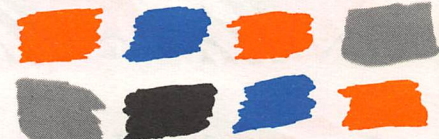
C Welche Beschreibung paßt zu den Gegenständen im Ring?



D Vervollständige auf irgend eine Art und Weise!

$$|+| = ?$$

E Schreibe die Namen der Farben in die freigelassenen drei Zeilen! (v.l.n.r.)



orange schwarz grau blau

1 orange blau orange grau
2 grau schwarz blau orange
3 schwarz orange blau orange

schwarz

F



Welches Stück paßt
in dieses leere
Viertel?

4

1



2



3



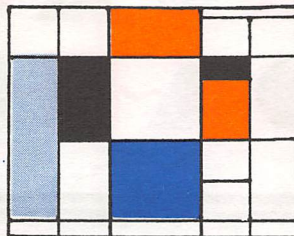
4



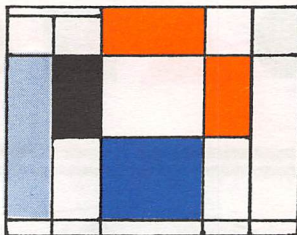
G

Welches Bild ergibt das
Spiegelbild von dem un-
ten abgebildeten Bild?

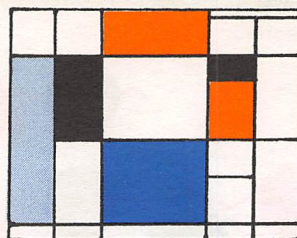
2



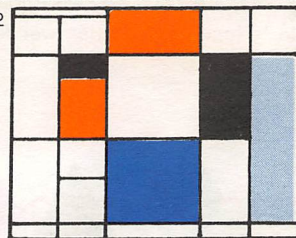
3



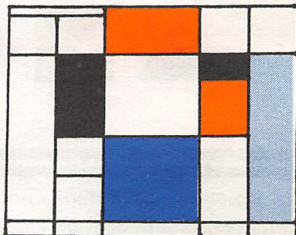
1



2



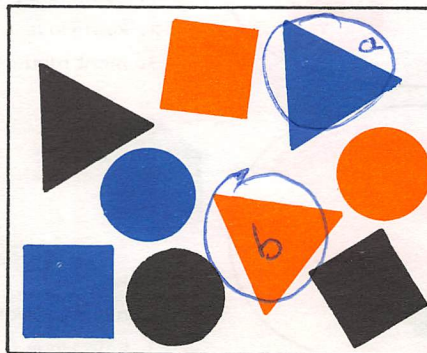
4



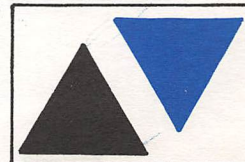
H

Eine Form aus dem großen Rechteck fehlt in dem kleinen Rechteck.

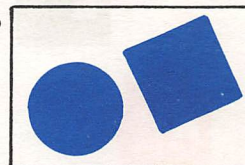
Welche ?



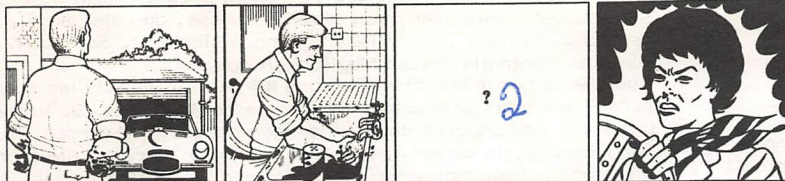
a



b



Welches von den drei unteren Bildern würde wohl in das freie Feld passen, damit daraus eine zusammenhängende Geschichte wird?

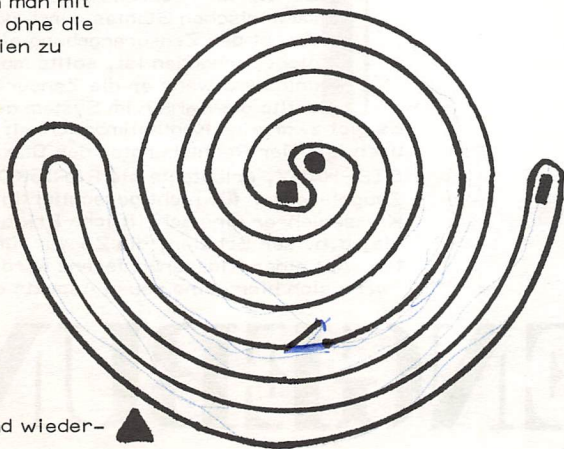
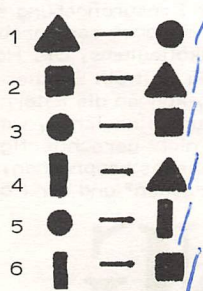


1

2

3

K a Welche Zeichen kann man mit einander verbinden, ohne die vorgezeichneten Linien zu kreuzen?



b Schließe das Tor und wiederhole!

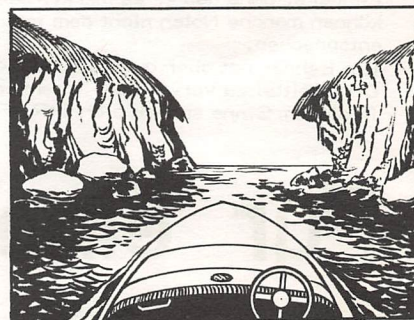
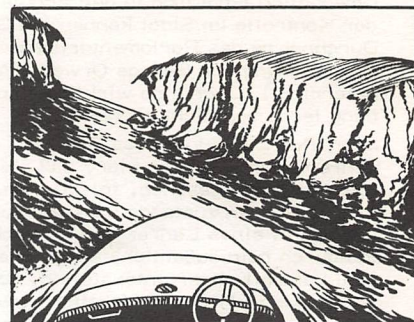


1

2

3

4



Wenn man das obere Bild mit dem unteren vergleicht, stellt man fest, daß das Boot seine Richtung zur Küste verändert hat. Diese Veränderung wird durch zwei Symbole (links) dargestellt. Der Kreis steht für das obere Bild und das Rechteck für das untere Bild. Welche zwei Symbole sind richtig?

Gewöhnlich lernt man in der Schule das demokratische Prinzip der Kontrolle im Staat kennen (im Geschichtsunterricht bei der Durchnahme des Parlamentarismus oder spätestens bei der Besprechung von George Orwells "Animal Farm" im Englischunterricht). Doch eine wirkliche Kontrolle der Zensurenggebung lernt man nicht kennen.

Wenn eine Benotung eines Schülers durch einen einzelnen Lehrer erfolgt, ist es klar, daß sie subjektiv ist, d.h. sie kann, objektiv gesehen, falsch sein. Diese Unrichtigkeit kann auf zwei Arten zustande kommen – unabsichtlich oder absichtlich! Das Urteil eines Lehrers kann durch Sympathie oder Abneigung und durch rein äußerliche Dinge beeinflußt werden. Man kann wohl keinem Lehrer unterstellen, daß er einem Jüngling wegen dessen lange Haare absichtlich eine schlechte Zensur gibt, aber es ist immerhin möglich, daß solche Dinge das Urteil des Lehrers, ohne daß er es merkt, beeinflussen. Schon hierdurch können manche Noten nicht dem tatsächlichen Leistungsstand entsprechen.

Ein Lehrer hat aber auch die Möglichkeit, die Zensuren als Druckmittel zu verwenden, indem er sie absichtlich herabsetzt. In diesem Sinne sprach sich StR. Franz SCHWARZ auf einem

Schüler-teach-in aus. Er sagte, daß er die Möglichkeit habe, bei der Nachprüfung im Fach Latein einem Schüler, den er gut kenne, so einen Text zum Übersetzen zu geben, indem Satzkonstruktionen vorkommen, von denen er wisse, daß sie dem Schüler schwerfallen. (Anschließend sprach sich StR. SCHWARZ für eine Kontrolle dieser Möglichkeit aus).

Auch bei einer mündlichen Prüfung können einem Schüler schwerere Fragen als seinen Mitschülern gestellt werden. So können ungleiche und ungerechte Bedingungen hergestellt werden. In den Fächern, in denen Arbeiten geschrieben werden, die sich nicht nach einem mathematischen Schema beurteilen lassen, (z.B. Interpretationen im Englisch- und Deutschunterricht), hat der Lehrer einen Beurteilungsspielraum, indem er Noten absichtlich herauf- und herabsetzen kann, so daß ein verfälschtes Bild entstehen kann. Da es kaum jemand wagt, einen Lehrer und seinen Unterrichtsstil zu kritisieren, wenn er bei ihm "wackelig" steht, hat der Lehrer die Möglichkeit, unbequeme Schüler zum Schweigen zu bringen (denn manche Lehrer fassen sachliche Kritik als Provokation und Beleidigung auf). So kann die Zensur zu einem Machtmittel des Lehrers werden.

IEs ist natürlich, daß ein einzelner – ein Lehrer – oder eine Gruppe – die Regierung eines Staates – ein Machtmittel, das sie in der Hand hat, mißbrauchen kann. Als Schutz vor Mißbrauch wird die Regierung eines parlamentarischen Staates durch das Parlament kontrolliert. Da bei der Zensurenggebung eine wirkliche Kontrolle nicht vorhanden ist, sollte man es einem Lehrer nicht anlasten, wenn er die Zensuren mißbraucht, sondern sollte die Fehler im System der Zensurenggebung suchen.

Es gibt zwar eine Kontrollmöglichkeit, die aber sehr problematisch ist. Der Rechtsberater des Schulkollegiums, Dr. Horst STEPHANY, erläuterte sie PERISKOP: Hält ein Schüler eine Zeugniszensur für nicht gerechtfertigt, können die Eltern dem Klassenlehrer eine schriftliche Erklärung einreichen, warum sie, d.h. der Schüler, die Zensur für nicht gerechtfertigt halten. Auf einer Klassenkonferenz wird dieses besprochen; "wenn sich hier keine neuen Aspekte ergeben" und der Fachlehr-

Für eine Kontrolle der ZENSURENGEBUNG

rer die Note nicht ändern will, müssen die Eltern die Erklärung beim Schulkollegium einreichen. Dort wird sie zusammen mit einer Erklärung des Fachlehrers geprüft. Wird auch hier die Note nicht geändert, kann man die Erklärung nun beim Kultusministerium einreichen. Als letzte Instanz entscheidet das Verwaltungsgericht.

Abgesehen davon, daß der Weg durch die verschiedenen Instanzen mehrere Monate dauert, gibt es noch weitere Probleme. Für die Beamten des Schulkollegiums ist es schwierig, vielleicht sogar unmöglich, über die Note eines Schülers, den sie überhaupt nicht kennen und über dessen Leistungen im Unterricht sie sich folglich kein Bild machen können, gerecht zu entscheiden. Für den Schüler selbst ist es schon ein Risiko, die Zensur anzufechten, denn es dürfte für die Beförderung eines Lehrers kaum dienlich sein, wenn sie Schüler bei seinen Vorgesetzten über seine Zensurengegebung beschweren. Man muß befürchten, daß dadurch ein Spannungsverhältnis zwischen dem Lehrer und dem Schüler entsteht und die Zensuren erneut mißbraucht werden. Man kann deshalb die heutige Kontrolle nicht als eine freie Kontrolle bezeichnen, weil sie für den Schüler mit einem großen Risiko verbunden ist. Manche sozialistischen Schülerverbände haben deshalb einen Gegenvorschlag gemacht – die Selbstzensurierung der Schüler, d.h. die Zensur eines Schülers wird durch den Mehrheitsbeschluß der Klasse bestimmt. Wenn dies sinnvoll sein soll, müssen zwei Bedingungen erfüllt sein:

1. Schüler können grundsätzlich ihre Mitschüler beurteilen.
2. Diese Beurteilung ist objektiv, zumindest objektiver als die des Lehrers.

Über die erste Bedingung gibt ein Experiment Aufschluß, das im Chemieunterricht der Unterprimen durchgeführt wurde. Bevor der Fachlehrer, StD. Klaus FRANZENBURG, seine Notenvorschläge bekannt gab, füllte jeder Schüler einen Zettel aus, auf dem er seine Notenvorschläge für jeden anderen Schüler aufschrieb. Bei der Auswertung der Zettel zeigte sich, daß die Notenvorschläge für jeden Schüler innerhalb einer geringen Spanne lagen (z.B. von befriedigend minus bis gut). Der Durchschnittswert stimmte in den meisten Fällen mit den Notenvorschlägen des Fachlehrers überein. Dabei muß man berücksichtigen, daß es zwischen StD. FRANZENBURG und der Klasse kein Spannungsverhältnis gab. In Klassen, wo ein gespanntes

Verhältnis herrscht, hätte es in vielen Fällen bestimmt keine Übereinstimmung gegeben. Doch hat das Experiment gezeigt, daß Schüler grundsätzlich in der Lage sind, ihren Mitschüler vernünftige Noten zu geben. (Voraussetzung ist natürlich eine genügend kleine Schülerzahl in der Klasse – im Chemieunterricht waren es 13 Schüler – und ein gewisses Alter der Schüler)

Aber ist diese Art der Beurteilung objektiver als die durch den Lehrer? Auch hier können die Noten unabsichtlich oder mit Absicht beeinflusst werden z.B. durch Kameradschaft. Denn wer würde sich dafür einsetzen, daß ein Mitschüler – den er gut kennt – ein "mangelhaft" bekommt, wenn er weiß, daß sein Freund dadurch sitzen bliebe. Eine weitere Mißbrauchsmöglichkeit: eine ganze Klasse könnte unbequeme Außenseiter sitzen lassen.

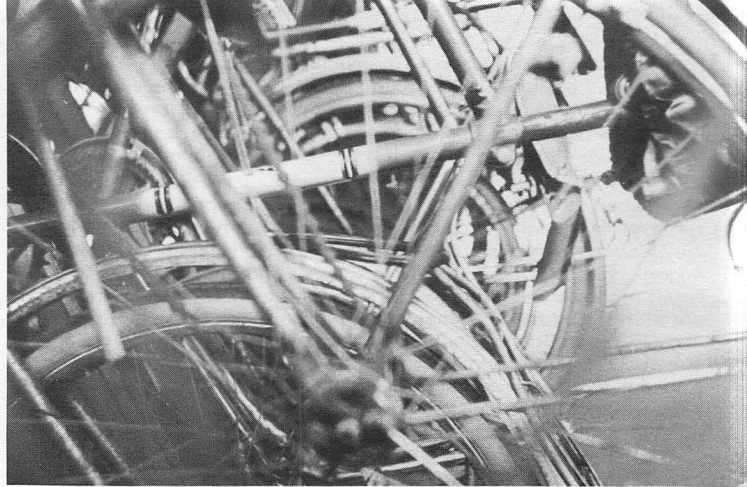
Eine alleinige Selbstzensurierung der Schüler ist abzulehnen, weil auch durch sie keine objektive Benotung zustande kommt.

Um sie zu erreichen, muß jede Zensur zwischen dem Lehrer und der Klasse durchdiskutiert werden. Das soll keine Diskussion sein, die, nachdem sich zwei Standpunkte herauskristallisiert haben, abgebrochen wird, "weil wir nun im Stoff weiterkommen müssen". Diese Diskussion kann durch eine "Umfrage" wie sie oben beschrieben wurde oder durch Teilnahme von Schülern an Zeugniskonferenzen, wie es Brigitte LAWS im letzten PERISKOP vorgeschlagen hat, ergänzt werden.

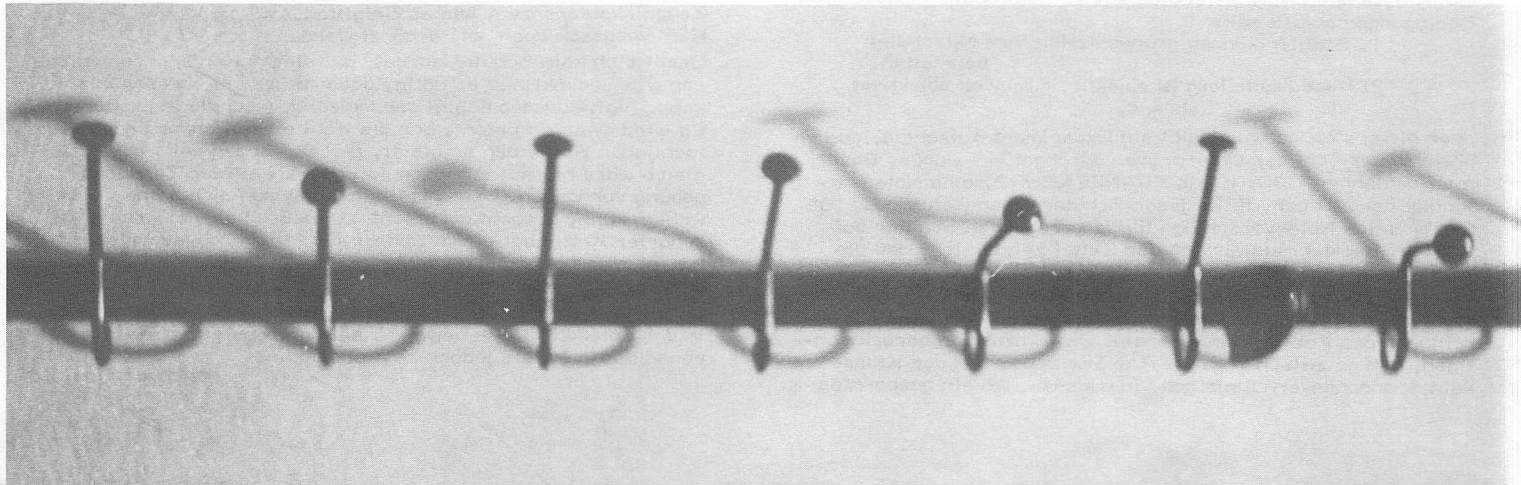
Damit sich kein Schüler scheut, auf diesen Konferenzen zu sagen was er denkt, ist es nötig, daß man jeden Lehrer wählen kann. (vgl. Paradebeispiel der Halephagenschule in Buxtehude). Es wird zwar oft betont, daß die Wahl eines Lehrers nach dem fachlichen Stoff, den er bietet, gefällt werden soll, aber zugleich wäre hiermit eine Kontrollmöglichkeit der Zensurengegebung vorhanden. Wenn man weiß, daß man sich seine Lehrer wählen kann, braucht man nicht zu befürchten, daß man nach scharfer Kritik bei einem Lehrer für immer "abgeschrieben" ist, da man ihn nach einem eventuellen Mißbrauch der Zensuren am Ende des Halbjahres abwählen kann.

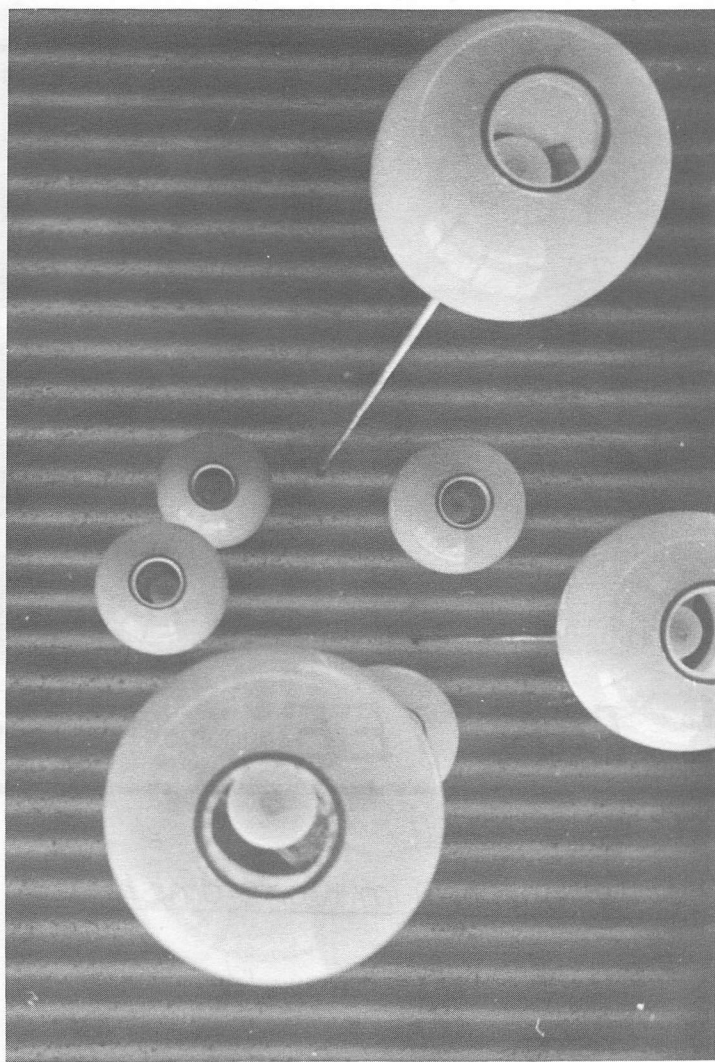
Ob sich eine Kontrolle der Zensurengegebung durch Lehrerwahl in den unteren Klassen bewährt, sei dahingestellt, in den oberen Klassen ist sie jedoch realisierbar.

hartmut meine



IMPRESSIONEN VOM SCHLAUN K. D. Zeine





TANZSCHULE GREBE

windhorststr 67
telefon: 45058

Die nächsten Schülertanzkurse beginnen
direkt nach den Sommerferien.

Wir würden uns freuen, die Schüler des
SCHLAUN-GYMNASIUMS als geschlos-
sene Gruppe (oder als Einzelanmeldung)
bei uns begrüßen zu können.



BEAT - PARTY samstags: 19.00 Uhr
sonntags: 16.30 Uhr

TANZTEE sonntags 19.00 Uhr

Ein guter Tip!

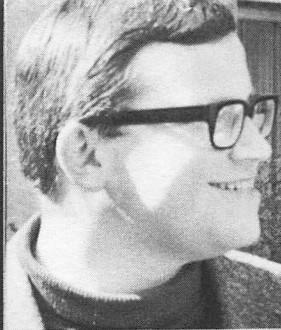
Werde Leser der Stadtbücherei.
90.000 Bücher warten auf Dich!

Öffnungszeiten

Hauptbücherei im Krameramtshaus:

Dienstag bis Freitag	<u>10 – 19 Uhr</u>
Samstag	<u>10 – 13 Uhr</u>

QUER- SCHNITT



holtermann



fahlbusch

Gut gelotst

Beim Wettbewerb der Schülerlotsen des Kreises Münster belegten Martin FAHLBUSCH und Friedhelm HOLTERMANN (Bild) vom SCHLAUN-GYMNASIUM die Plätze zwei und drei.

WIE DIE ÖLSARDINEN

... werden Nordrhein-Westfalens Schüler demnächst in ihren Klassen sitzen müssen; denn in seinem von vielen Seiten kritisierten "Sparerlaß" ordnet Kultusminister HOLTTHOFF an, daß die Schülerzahl pro Klasse weiter angehoben werden soll. Mit dieser Notmaßnahme will HOLTTHOFF jeden Lehrer, wie er sagt, ökonomischer einsetzen, da er erkannt hat, daß sich das Problem "Lehrermangel" in absehbarer Zeit nicht lösen läßt. Wenn man sich überlegt, daß die sowieso schon überfüllten Klassen noch vergrößert werden sollen, liegt die Frage nahe, ob unter solchen Bedingungen überhaupt noch vernünftig unterrichtet werden kann. HOLTTHOFF hält jedoch die Erhöhung der Klassenfrequenzen für "pädagogisch vertretbar".

Eine weitere Folge des Erlasses ist der Wegfall der Möglichkeit, zu Beginn der Sexta die erste Fremdsprache zu wählen. Am SCHLAUN-GYMNASIUM wird deshalb voraussichtlich im nächsten Schuljahr in der Sexta nur Englisch unterrichtet werden.

Auf den Primen soll nach HOLTTHOFF sogar das Wahlpflicht CHEMIE wegfallen, was an unserer Schule wegen einer Sonderregelung nicht geschehen wird. (vgl. S. 22)

Zu diesen einschneidenden und z. T. unverantwortlichen Maßnahmen sieht sich das Kultusministerium nach einer langen verfehlten Schulpolitik gezwungen.

Solange der Beruf des Studienrates nicht attraktiver gestaltet wird und vor allem die Arbeitsbedingungen an den Gymnasien nicht verbessert werden, wird sich kaum die Zahl der Studenten erhöhen, die bereit sind, Lehrer an Gymnasien zu werden. Eltern, Lehrer und Schüler werden sich also wohl oder übel auf weitere "Düsseldorfer Notmaßnahmen" einstellen müssen.

Fehler

Wir möchten unsere Leser darauf aufmerksam machen, daß das Fotogeschäft KÖSTER, das in der letzten Ausgabe unserer Zeitung inserierte, am Bahnhof liegt. Beim Lay-out haben wir vergessen, dies zu erwähnen; wir bitten um Entschuldigung.



PEPERHOVE

STÖRMER

WENDE

Mit Wende die Wende ?

Weniger als 50 % der möglichen Stimmen reichten dem Schüler-sprecherteam Horst WENDE, Martin STÖRMER und Alfons PEPERHOVE zum Sieg bei der Schülersprecherwahl am 22. April 1969.

Das Team erhielt 448 Stimmen, Horst KLEMMANN 330, 138 Schüler enthielten sich der Stimme und 52 Stimmen waren ungültig.

O b durch die drei Untersekundaner die SMV an unserer Schule nach der blamablen "Ära MÖLLMANN" aktiver wird, bleibt abzuwarten.

TITELBILD

Das Titelbild wurde diesmal von Herrn BUSCH entworfen. Unter seiner Leitung wurde es auf der Siebdruckanlage unserer Schule selbst hergestellt. (Arbeitszeit ca. 120 Stunden)

WANN STIRBT DIE SCHULE?

So lautete die Überschrift eines Flugblattes der Vereinigung der Studien-referendare von Nordrhein-Westfalen, in dem die Mißstände des Schul-wesens und der Referendarausbildung aufgezeigt wurden.

Dieses Flugblatt war an die Eltern der Schüler gerichtet und sollte an allen Schulen in Nordrhein-Westfalen verteilt werden. Auf Anfrage beim Schulkollegium wurde den Direktoren mitgeteilt, daß das Schulkollegium nichts gegen eine Verteilung des Flugblattes einzuwenden habe. Darauf wurde das Flugblatt an einigen münsterischen Schulen verteilt. Der Direktor des Hittorf-Gymnasiums Dr. Schmülling machte die Schüler seiner Schule sogar darauf aufmerksam.

Unser Direktor, Dr. Graf von Westphalen, hatte gegen einige Punkte des Flugblatt sachliche Einwände, worauf das Flugblatt an unserer Schule nicht verteilt wurde.

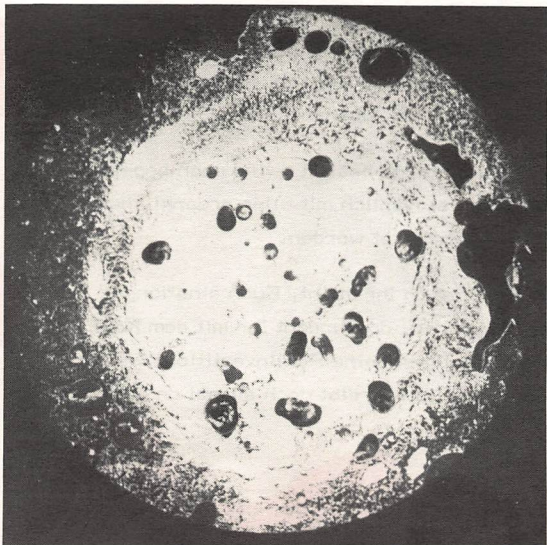
Nachdem Verbindungslehrer Franz Schwarz im Schülerrat über diese Angelegenheit berichtet hatte, wurde einstimmig beschlossen, eine "öffentliche Anfrage" an den Direktor zu richten. In dieser Anfrage formulierten das Schülersprecherteam und Herr Schwarz unter anderem: "Wir wehren uns gegen diese Manipulation des Informationsrechts. "

Es wurde ferner der Antrag gestellt, diesen Punkt auf der nächsten allgemeinen Konferenz zu behandeln, was auch am 22.5. geschah. Wegen des Konferenzgeheimnisses können wir über die Geschehnisse auf dieser Konferenz nicht berichten.

Da der Direktor in den Tagen zwischen Konferenz und Redaktionsschluß nicht in der Schule war, konnten wir keine Stellungnahme von ihm erhalten. Es ist jedoch anzunehmen, daß der Direktor und der Schülerrat in einer der nächsten Sitzungen über dieses Thema diskutieren werden. Wir werden weiter berichten.

MONDFOTO

Untenstehendes Foto wurde in PERISKOP Nr. 16 neben einem Artikel über APOLLO 8 abgedruckt. Irrtümlicherweise bzw. absichtlicher Weise handelte es sich um ein Foto von Kreidekörnern, die mondgetreu von H.-U. WEIHER aufgenommen wurden, Hätten wir noch unsere gute alte Sternwarte von früher, wäre das bestimmt jemandem aufgefallen.



LESER BRIEF

Zum Artikel über den SMV-Erlaß aus PERISKOP Nr. 16 ging uns folgender Leserbrief von zwei ehemaligen SCHLAUN-Schülern ein:

"Neuste Erkenntnis" oder

"Der undifferenzierte Brei"

Wir danken Herrn Schwarz, daß er es zu seinem ureigensten Anliegen gemacht hat, in seinen von tiefer Sachkenntnis zeugenden Ausführungen zum SMV-Erlaß, das Grundübel unseres Schul- und Gesellschaftssystems mit nie gekannter Prägnanz und Schärfe aufgedeckt zu haben: – Es ist reformbedürftig!! Dennoch werden die nach dem Lesen dieses Artikels von Jedermann mit Notwendigkeit zu akzeptierenden Ansprüchen der Schüler, die, voll demokratischen Bewußtseins, aus dem Ghetto der Schulerfahrungen herausdrängen, mit konsequenter Borniertheit und Selbstherrlichkeit vom Lehrkörper ignoriert – mit Ausnahme von Herrn Schwarz, der selbst allerdings den Demokratiebegriff anderer nicht einmal für untersuchenswert hält.

Zum Schluß sei Herrn Schwarz noch einmal ausdrücklich Dank gesagt, daß er durch seine, in dem für diese Gelegenheiten so passenden, undifferenzierten APO-Deutsch abgefaßte Darstellung der repressiven Tendenzen des SMV-Erlasses die Schüler vor weiterer gefährlicher Frustration bewahrt hat.

Falls es Euer Taschengeld zuläßt, Langspielplatten zu sammeln, möchte ich Euch nun einen Tip geben! Der Tip lautet:

THE MOODY BLUES

Auf Ihrer neuen LP (In search of the lost chord) bewelsen John LODGE, Mike PINDER, Justin HAYWARD, Ray THOMAS und Graeme EDGE wieder einmal ihr Können. Reizvoll erscheint die Platte schon äußerlich durch die bunte Aufmachung; und wenn man einen Blick auf die Plattenrückseite wirft, fallen Euch schon zwei bekannte Titel auf. Zuerst der gefühlvolle Song "Volces In the sky", und der neue rhythmisch betonte Titel "Ride my see-saw".

Mit diesen beiden, in Rhythmus und Melodie gegensätzlichen Songs, ist auch schon die Vielfaltigkeit der Gruppe ausgedrückt, denn sie sorgen auf ihrer Schelbe für viel Abwechslung. Der eigene Beat-Stil der Gruppe wirkt, zumindestens, wenn die Platte das zweite Mal gehört wird, überzeugend!

Übrigens, wer eine Stereo-Anlage besitzt, wird noch begeistert sein; bei der Aufnahme ist nämlich mit allen erdenklichen stereophonischen Tricks gearbeitet worden.

Im Ganzen würde ich sagen: Wenn Ihr meint, Euch eine "lange Schelbe" (LP) kaufen zu können, dann macht Ihr mit dem Kauf der Moody-Blues-Platte bestimmt keine Fehlinvestition! Wenn Ihr andere Vorschläge habt, so schreibt doch einmal an die Redaktion.

- christoph schenk



ALLE IM AFRI-COLA* RAUSCH

("alles ist in AFRI-COLA...")
Eine Afri-Cola Spezialität

AFRI-COLA wirkt sofort.

* **AFRI-COLA** IST GENUSS MIT DER SCHWARZEN COLA-BOHNE. FEIERABEND? **AFRI-COLA! mini-cola** ALS STIMULANS. **sexy-cola** STIMMUNGSELIXIER. **super-cola** ALKOHOLFREIES PARTY-GETRÄNK. **flower-cola** ERFRISCHUNG AUCH BEI SCHLECHTEM WETTER. **pop-op-cola** DAS ALTE REZEPT UND DIE NEUE KONZEPTION. **sexy - mini - super - flower pop-op-cola** ALLES IST IN **AFRI-COLA**. **eine AFRI-COLA Produktion.**

Afri-Cola erhalten Sie jetzt überall in der eleganten neuen Flasche. In über 390 Produktionsbetrieben und Hunderten von Großvertriebsstellen ist Afri-Cola in der Gastronomie und jetzt auch verstärkt im Hauskiosk über den Lebensmittelhandel, sowie an Sportplätzen und in Kantine erhältlich.

Afri-Cola erfrischt sofort.

Afri-Cola ist ein Produkt aus dem Hause Afri-Cola Bluna - Köln.

* Das Afri-Cola Plakat (85x65 cm in Farbe) erhalten Sie über ZAV, Mainz, gegen Voreinsendung von DM 3,- pro Stück auf das Postcheckkonto Frankfurt 200218

* Über ZAV gibt es auch die Afri-Rauschmusik **CHARLES WILP DIRIGIERT** als SUPER-SINGLE gegen Voreinsendung von DM 4,95 auf das Postcheckkonto Frankfurt 200218

Sex nicht mehr Tabu

Auf einer Ihrer Konferenzen haben die bundesdeutschen Kultusminister die "Empfehlungen zur Sexualerziehung in den Schulen" verabschiedet. Auszüge aus diesen "Empfehlungen", die gemessen an dem, was man sonst aus den Kultusministerien zu hören bekommt, ziemlich fortschrittlich sind, haben wir im folgenden abgedruckt:

I. Aufgabe

Sexualerziehung ist in erster Linie Aufgabe der Eltern. Die Schule ist aufgrund ihres Bildungs- und Erziehungsauftrages verpflichtet, bei dieser Aufgabe mitzuwirken.

II. Durchführung

1. Grundlagen

Während sich die Sexualerziehung im Elternhaus als individuelle Erziehung vollzieht, handelt es sich in der Schule in der Regel um Erziehung in der Klassengemeinschaft oder in Gruppen. Diese Erziehung kann erst zur vollen Wirkung kommen, wenn sie auf der individuellen Erziehung aufbaut, sie fortsetzt und ergänzt. Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule auf dem Gebiet der Sexualerziehung ist deshalb notwendig.

Um die Sexualerziehung in Elternhaus und Schule aufeinander abzustimmen, soll den Eltern Gelegenheit gegeben werden, ihre Erfahrungen und Fragen in Elternversammlungen zu diskutieren. Sie sollen rechtzeitig darüber informiert werden, welche Richtlinien zur Sexualerziehung in der Schule gelten und welche Themen in den Lehrplänen vorgesehen sind; sie haben dann die Möglichkeit, diese Fragen schon vorher mit ihren Kindern zu besprechen.

2. Unterrichtsziele

Bis zum Ende des ersten Schuljahres sollen alle Kinder den Unterschied der Geschlechter kennen und über die Tatsachen der Mutterschaft Bescheid wissen.

Während der ersten sechs Schuljahre sollen die Kinder über die biologischen Grundtatsachen der Fortpflanzung

des Menschen (Zeugung, Schwangerschaft, Geburt) über die körperlichen und seelischen Veränderungen während der Pubertät sowie über Menstruation und Pollution unterrichtet werden.

Bis zum Ende des neunten oder zehnten Schuljahres sollen im Unterricht – unter Vermeidung enzyklopädischer Zielsetzung – behandelt werden:

Zeugung, Schwangerschaft und Geburt beim Menschen, geschlechtliche Probleme der Heranwachsenden soziale und rechtliche Grundlagen des Geschlechts- und Familienlebens

sozialethische Probleme der menschlichen Sexualität, sowie strafrechtliche Bestimmungen zum Schutz der Jugend und über sexuelles Vergehen.

Bis zum Ende des dreizehnten Schuljahres und in den berufsbildenden Schulen sollen die oben genannten Themen vertieft behandelt werden, insbesondere die ethischen rechtlichen und sozialen Probleme der menschlichen Sexualität unter Einschluss abnormer Formen menschlichen Sexualverhaltens.

Die problematischen und negativen Erscheinungen menschlichen Sexualverhaltens sollen nicht in den Vordergrund gestellt werden. Die Schule muß aber bemüht sein zu verhindern, daß junge Menschen während oder nach ihrer Schulzeit in ihrem geschlechtlichen Verhalten aus bloßer Unwissenheit falsche Wege gehen.

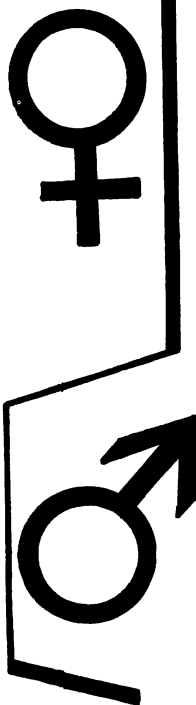
3. Der Beitrag der Unterrichtsfächer

Sexualerziehung in der Schule ist nicht an ein bestimmtes Fach gebunden, sondern vollzieht sich in verschiedenen Unterrichtsfächern und in außerunterrichtlichen Schulveranstaltungen.

Der Biologieunterricht vermittelt die Kenntnis der für die menschliche Sexualität wesentlichen Organsysteme und ihrer Funktionen.

In geisteswissenschaftlichen und künstlerischen Fächern kann kritische Betrachtung von Literatur und Kunst Anlaß sein, ein vertieftes Verständnis der menschlichen Sexualität zu vermitteln.

Der Religionsunterricht erklärt das theologische Verständnis der Geschlechtlichkeit des Menschen und die daraus abzuleitenden Forderungen an den Menschen.



ten kostet die Kilowattstunde Strom dann nur noch 1,4 Pfg., während die durch Kohle erzeugte Elektro-Energie trotz staatlicher Subventionen 3,5 Pfg. kostet. Es ist unverständlich, daß Bund und Länder, die für die Atomtechnik bisher 5 Milliarden DM ausgaben, durch Gegesubventionen den Fortschritt bremsen.



Die westdeutsche Wirtschaft gab 1967 für ausländische Patente und Lizenzen 768 Millionen DM aus, verkaufte aber nur für 359 Millionen DM eigene Patente. Die Elektroindustrie verzeichnete das höchste Lizenz-Defizit. Die Chemie deckt 70 Prozent ihres Lizenz-Imports mit eigenen Patentverkäufen. Sie zehrt aber auch von den Subventionen der Epoche, als deutsche Wissenschaftler die Welt veränderten. Die ersten Nobelpreisträger waren Deutsche, heute sind es die Amerikaner. Das liegt wohl auch daran, daß seit 1933 ständig deutsche Wissenschaftler auswandern.

Während der Hitler-Ära emigrierten 2.000 prominente Wissenschaftler, als politische Verfolgte, in die USA, darunter Albert EINSTEIN und der Physiker James FRANK, der für seine Atomtheorie den Nobelpreis erhielt. Nach dem Zusammenbruch sättigten sich die Alliierten an deutschen Patenten (allein die Chemie verlor 24.000 Warenzeichen, 200.000 Schutzmarken und 200.000 Auslandspatente im Wert von 40 Milliarden DM) und Wissenschaftler. Die Sowjetunion zog 5.000 Wissenschaftler zum Dienst in Rußland ein, demontierte z.B. in Jena 94 Prozent aller Maschinen und ließ sich in der Sowjetunion von 273 Zeiss-Experten aufbauen. Die Amerikaner holten sich Werner von Braun mit seinen V-Waffen-Männern. Bis 1949 gingen ca. 4.000 Wissenschaftler in die USA. Deutsche Wissenschaftler bauten in Rußland und Amerika die ersten Raketen. Willy Messerschmitt baute in Spanien Flugzeuge, Kurt Tank in Argentinien und Indien Düsenmaschinen und deutsche Teams entwickelten für Ägypten ägyptische Raketen. Deutsche Wissenschaftler gehen auch heute in die Länder, in denen ihr Wissen gefragt ist, und wo sie dementsprechend Stellen erhalten und nicht befürchten müssen, arbeitslos zu werden. Karl Steinbuch schreibt in seinem Buch "Falsch programmiert" dazu: "Fragt man nach den Ursachen dieser Abwanderung, so findet man einerseits ganz natürliche materielle Interessen... wie ein schönes Haus, teurer Wagen, Urlaub an exklusiven Orten usw. Doch zeigt sich immer wieder ganz deutlich, daß diese materiellen Ansprüche nicht allein die Abwanderungstendenzen begrün-

... FORSCHUNG ...

den. Neben Ihnen, oder sogar noch vor Ihnen kommt die Unzufriedenheit mit Organisationen und Geist unseres Wissenschaftsbetriebes. Wer die Äußerungen junger Wissenschaftler sorgfältig registriert, der findet beispielsweise Klagen über Zeitvergeudung mit untergeordneten Arbeiten, die auch ohne wissenschaftliche Ausbildung geleitet werden könnten und Zeitvergeudung mit Aufgaben, die wegen mangelhafter Planung unsinnig oder nutzlos sind ...: der Zustand jüngerer wissenschaftlicher Mitarbeiter an Forschungsinstituten könne kaum noch mit Unzufriedenheit charakterisiert werden, eher mit Hoffnungslosigkeit, ja Demoralisierung, und ihre psychische Verfassung ähnele dem Bild der Arbeitslosen der zwanziger und dreißiger Jahre". (Seite 11)

Doch die ungelösten Probleme spornten die deutschen Wissenschaftler an, selbst Neuland zu entdecken. Ernst von Siemens fürchtet aber: "Wir sind aber auf die Dauer überfordert, was die amerikanischen Unternehmen mit umfangreicher Unterstützung des Staates schaffen".

Am schwersten geht es der Flugzeugindustrie. Sie lebt von verflorenem Ruhm. Am 18. Juli 1942 startete auf geheimem Flugplatz Lufthelm bei Ulm das erste Serien-Düsenflugzeug der Welt, Willy Messerschmitts Me 262. Erst zwei Jahre später startete die erste amerikanische Düsenmaschine. Lockheed P-80 Shooting Star. Aber heute beherrschen amerikanische Jet-Fabriken den Weltmarkt.

Die Situation der deutschen Luftfahrtindustrie wird von H. MICHAELS (in der "Zeit" vom 19.5.1967) so beurteilt: "... Die Bundesregierung hatte kein Konzept für den Aufbau und die Beschäftigung einer Luftfahrtindustrie....

Die Bundesregierung hat ebenso wie die Industrie in den Anfangsjahren die künftige Expansion des Luftverkehrs als lohnenden Markt der Zukunft nicht erkannt"



DORNIER wollte die Misere überwinden und entwickelte den ersten Lasten-Senkrechtstarter der Welt mit Strahlenantrieb (DO 31.) Nach dem der Prototyp am 10. Februar 1967 von seinem Jungfernflug zurückgekehrt war, verkaufte man das gesamte Projekt für nur 5 Millionen DM an die USA-Raumfahrtbehörde NASA, weil das Bundesverteidigungsministerium seine Hilfe zurück zog, und der Etat erschöpft war.

... FORSCHUNG ...

Der Weltraum indess wird von amerikanischen und sowjetischen Sonden beherrscht. Von den Abfallprodukten dieser Industrie profitieren zahlreiche andere Industriezweige. So entwickelte man z.B. winzige Halbleiter, auf denen sich ganze Schaltkomplexe konzentrieren. Auf der Suche nach geballten Energiequellen, die wenig Raum beanspruchen, wurden Generatoren erfunden, die chemische oder nukleare Energie unmittelbar in Elektrizität umwandeln. "Geh-Stühle" für Schwerbeschädigte baute man nach dem Modell eines Mondfahrzeuges. Kochtöpfe und Pfannen werden mit dem Kunststoffanstrich, Pyroceram, mit dem die Außenseite der Raumschiffe überzogen sind, beschichtet.

Der erste deutsche Erdsatellit HEOS A 1 wurde von Kap Kennedy in eine Umlaufbahn geschossen, die NASA kassierte dafür 15 Millionen DM. Weitere Satelliten sollen folgen. Doch ist dies nur in Zusammenarbeit mit den Amerikanern möglich, die aber nur Satelliten für Forschungs- und Experimentierzwecke in das All schließt. Das Geschäft mit Satelliten für Wort- und Bildübermittlung wollen die USA unter sich ausmachen. Experten haben errechnet, daß der anfängliche Kapitaleinsatz für Nutzsatelliten bis zu 200 Prozent Gewinn jährlich einbringen wird. Der modernste Satelliten-Typ soll 6.000 Ferngespräche oder 12 Farbfernsehsendungen oder jede gewünschte Kombination des Nachrichtenverkehrs gleichzeitig übermittelt und jährlich mehrere Milliarden DM verdienen.

Um nicht immer von US-Trägerraketen abhängig zu sein, bauten die sechs EWG-Länder eine eigene Rakete, die bisher allerdings bei allen Startversuchen versagte.



SERVAN-Schreiben ("Die amerikanische Herausforderung") rief die EWG-Länder vergeblich auf ihre Forschungsmittel auf gemeinsame Schwerpunkte zu konzentrieren. Statt dessen müssen die Partner die Halben zuviel produzierter Butter abbauen.

Da die Bundesrepublik nicht wie die USA Hunderte von Milliarden DM für revolutionierende Techniken aufwenden kann, und da die Zusammenarbeit der EWG-Länder noch nicht weit gediehen ist, bleibt der deutschen Industrie nichts anderes übrig, als die Japaner zu kopieren, von denen Minister Schillers Staatssekretär DOHNANYI gelernt zu haben behauptet, wie man mit wenig Geld viel für Technologie machen kann.



"Wenn es nicht gelingt, mindestens 16 Milliarden DM jährlich für die Sicherung der Zukunft aufzubringen, bleibt Westdeutschlands Zukunft unbewältigt" (Spiegel)-Steinbuch dazu: "Wenn wir so weitermachen wie bisher, sind wir im Jahre 2000 keine internationale führende Industrienation mehr, sondern nähern uns dem Zustand eines unterentwickelten Landes. Etwa dem Zustand, in dem sich heute Spanien befindet: wissenschaftlich, technisch und sozial zurückgeblieben. Unsere Kinder und Enkel werden möglicherweise den Gürtel enger schnallen müssen".

Aber, daß unser Land, das einmal führend in der Wissenschaft war, so weit zurückgefallen ist, daß liegt nicht nur an den Finanzen. "Die unzureichende Finanzierung und die schlechte Organisation sind nicht die ersten Ursachen, sondern nur die Symptome einer Krankheit, an der unsere Gesellschaft schwer leidet" Wenn wir diese Krankheit nicht erkennen, geraten wir in einen "hektischen Tummel von Umorganisationen, ohne daß gehofft werden kann, danach wäre die Krankheit ausgestanden". (Steinbuch)

In der Bundesrepublik gibt es relativ gesehen weniger Abiturienten als in anderen Ländern. Von diesen Abiturienten sind nicht einmal 20 Prozent in der Lage, den einflussreichen Vorlesungen in naturwissenschaftlichen und mathematischen Fächern ohne besondere Schwierigkeiten zu folgen.



Der altsprachliche Unterricht an altsprachlichen Gymnasien, in einigen Ländern fehlt er ganz, nimmt in der Bundesrepublik insgesamt 27 Prozent der Pflichtstundenzahl ein, während der mathematisch-, naturwissenschaftliche Unterricht, infolge Lehrermangels, immer mehr gekürzt wird. Folge: Die besten Mathematiker gibt es in Japan und Schweden, die schlechtesten in Deutschland und Schottland. Diese Bildungslücke muß beseitigt werden, und wenn man schon keine Lehrer hat, so könnte man zu modernen Lehrmethoden greifen, wie dem programmierten Unterricht. Dies scheitert aber wiederum an den Finanzen. Klaus MEHNERT stellte in seinem Buch "Der deutsche Standort" fest:

...FORSCHUNG...



"So haben z.B. die folgenden Staaten für ihr gesamtes Schul- und Hochschulwesen in Prozent des Nationaleinkommens aufgewendet:

Israel (1962) 8,4%, Japan (1962) 7,2%, USA (1961) 6,8%,
Niederlande (1961) 6,3%, UdSSR (1962) 6,1%,
DDR 6,0%, Schweden (1961) 5,7%, Peru (1963) 4,9%,
Taiwan (1962) 4,1%, Bundesrepublik (1962) 3,7% !!!!

"Außerdem ist ein Großteil der Bevölkerung der Meinung, daß ein programmierter Unterricht durch Computer für das Lernen

des Schülers nicht förderlich sei, sondern eher das Gegenteil bewirkt.

Während andernorts mangelhafte Organisation und unzureichende Finanzierung Gegenstand rationaler Prüfung sein können, stößt man in unserem Lande bei genauer Analyse auf irrationale Vorurteile, welche Folgen einer Ideologie sind, die den wissenschaftliche und technischen Fortschritt eigentlich gar nicht wünscht Die Menschen ändern sich zwar, nicht aber die Vorurteile". (Karl Steinbuch) Quellen: DER SPIEGEL 69/9

bernhard kuhlmann

Falsch programmiert, DVA,

Geschichtliche Entwicklung

Das Zusammenleben von Menschen machte es erforderlich, durch Gebote und Verbote die Ordnung in der Gemeinschaft aufrechtzuerhalten. Da alle alten geistigen "Berufe" ihren Ursprung im religiösen Bereich haben, so ist auch die religiöse Ordnung die erste Rechtsordnung gewesen. Den Priestern stand die Deutung des von den Göttern gesetzten Rechts zu.

Die Säkularisierung des Rechtsbetriebes führte nicht gleich zur Ausbildung des Juristenstandes, sondern das Wissen und die Anwendung des Rechts lag in den Händen des freien Bürgers. Aufgrund der Ehrenamtlichkeit war es jedoch nur den Vermögenden möglich, sich dieser Aufgabe zu widmen.

Die Spezialisierung kam erst zustande, als die Rechtswissenschaft an den italienischen Universitäten im späten Mittelalter fixiert wurde, im Gegensatz zu der mündlichen Weitergabe, die vorher praktiziert wurde. Dieses so geschaffene, abstrakte System machte das Recht zum Unterrichtsstoff, was man sich vorher durch jahrelange Praxis erst hatte erarbeiten müssen. Doch die Anfänge dieses neuen Rechtssystems konnten anfangs in Deutschland nicht festen Fuß fassen. Es setzte sich erst durch



DAS BERUFSBILD: DER JURIST



als römischrechtliche, gebildete Juristen in den Dienst der deutschen Landesfürsten traten. Eine Spezialisierung war damals auf den einzelnen Gebieten noch nicht vorhanden, und der Jurist war als Staatsdiener in starken Maße an Weisungen des Staates gebunden.

Nach der französischen Revolution differenzierte man das Recht. Man trennte Theorie von Praxis; es wurde unterschieden zwischen deutschem und römischem Recht, wodurch sich das Fach der deutschen Rechtsgeschichte entwickelte. Wichtig war auch die Entstehung der weitgehenden Unabhängigkeit des Richters. Er wurde als Richter ausschließlich Diener des Rechts. Für die Betätigung des Juristen waren Ausbildungsgang und Berufszulassung erforderlich. Es war eine Norm geschaffen für den Beruf des Juristen.

Ausbildungsweg

Voraussetzung für das Jurastudium sind das Abitur und das kleine Latein. Im allgemeinen müssen 7 bis 8 vorgeschriebene Semester absolviert werden, und zwar mindestens 4 an deutschen Universitäten. Während des Studiums ist eine praktische Tätigkeit von 6 bis 8 Wochen an einem Amtsgericht erwünscht, in einigen Bundesländern ist es Pflicht.

Die erste juristische Staatsprüfung (Referendarexamen) setzt sich aus der mündlichen und schriftlichen Prüfung zusammen. In Nordrhein-Westfalen verlangt die schriftliche Prüfung je eine Arbeit

- a) aus dem Gebiet des Bürgerlichen Rechts
- b) des Strafrechts
- c) des Handels-, Staats- oder Verwaltungsrechts
- und d) eine Hausarbeit aus einem der rechtswissenschaftlichen Prüfungsgebiete

In einer Zeit von 6 Wochen. In der mündlichen Prüfung muß man über Bürgerliches Recht, Handelsrecht, Handelsgesellschaftsrecht und Strafrecht Bescheid wissen. Außerdem müssen die Grundzüge des Römischen Rechts, der Deutschen Rechtsgeschichte, des Gerichtsverfassungsrechts, des Arbeitsrechts, des Strafrechts sowie des allgemeinen Verwaltungsrechts und des Völkerrechts vorhanden sein.

Die Gerichtsreferendarszeit beträgt 2 1/2 Jahre. Diese Ausbildungszeit verbringt der Referendar an verschiedenen Gerichten, wie z.B. an einem großen oder kleinen Amtsgericht, an einer Zivil- oder Strafkammer. Sie ist nach einem genauen Plan festgelegt.

Die 2. juristische Staatsprüfung erfordert eine Hausarbeit und eine schriftliche und mündliche Prüfung.

Die Studienkosten betragen pro Semester ca. DM 150,-- und an Büchern ca. DM 40,--. Die erste Staatsprüfung kostet DM 75,--, das Assessorenexamen DM 120,--. In Nordrhein-Westfalen sind Lehrstühle für Jura in Bonn, Köln und Münster.

Aufgaben

Das Jurastudium wird von vielen Abiturienten unter anderem wohl auch aus den Gründen gewählt, weil aufgrund der starken Differenzierung der juristischen Berufe die entgeltliche Berufsentscheidung aufgeschoben würde oder weil angenommen wird, daß keine spezifische Neigung zu diesem Beruf erforderlich ist. Oft scheitern Jurastudenten an dieser falschen Auffassung des Studiums im Examen oder in der Praxis. Natürlich fehlt ihnen gänzlich die Vorbereitung auf das Studium, denn in der Schule wird dieses oder ein ähnliches Fach, das das juristische Denken erfordert, nicht unterrichtet.

Eine besondere Forderung des Juristenberufes ist das abstrakte, objektive Denken, eine nüchterne, vom emotionalen Bereich losgelöste, sachliche Bearbeitung des speziellen Falles. Außerdem wird vom Juristen die Fähigkeit verlangt, das starre, festgelegte Gesetz entsprechend dem individuellen Fall anzuwenden. Aufgrund der großen Zahl der Rechtsgebiete besteht für den Juristen in der Zuordnung des einzelnen Falles in das richtige Gebiet eine besondere Schwierigkeit.

Besoldung

Die Besoldung des Juristen unterliegt zwar in den einzelnen Bundesländern keiner einheitlichen Regelung, doch sind die Unterschiede sehr geringfügig, so daß man generell sagen kann: Die Bezuschussung, die Gerichtsreferendare während der Vorbereitungszeit erhalten, liegt bei etwa DM 330,-- (für Verheiratete kommt ein Zuschlag von DM 105,-- hinzu). Der Volljurist wird nach der Gehaltsgruppe A 13 besoldet (DM 1.011,--) und erhält alle zwei Jahre eine Dienstalterszulage von etwa DM 50,-- bis DM 70,--. Außerdem kommt noch der Ortszuschlag hinzu und ggfs. Kindergeld.

Die Bezahlung eines, in der freien Wirtschaft tätigen Juristen und die eines selbstständigen Rechtsanwalts unterliegt natürlich keiner einheitlichen Regelung.

manfred gross-börling

INTELLIGENZTEST

AUFLÖSUNGEN

A. (a) vor (b) - 2; (b) vor (a) - 4

Dies ist eine der schwierigsten Aufgaben des gesamten Tests. Mit ihr kann man feststellen, wie gut jemand in der Lage ist, Dinge zu behalten und im Gedächtnis neu zu kombinieren. Die meisten finden die richtige Antwort, indem sie nach der ersten Drehung einhalten, um sich die neue Ansicht der Schreibausschneide einzuprägen (oder sogar aufzuzeichnen), und erst danach die zweite Drehung auszuführen.

B. (a) - 2; (b) - 4; (c) - 7

Solche Aufgaben finden sich häufig in Intelligenztests. Wenn man leicht und schnell mit dieser Aufgabe fertig wurde, ist man in der Regel auch sonst fähig, Dinge nach ihrer Bedeutung richtig einzuordnen. Dies ist ganz besonders wichtig, dort, wo man Probleme bis auf ihren Kern hin untersuchen muß, oder wo man Aufgaben lösen muß, für die es nur eine gute und sonst nur weniger brauchbare Lösungen gibt. Am einfachsten ist es, wenn man erst die Formen und dann die Farben berücksichtigt.

C. (a) - 1; (b) - 1 und 2

Verwirrend an dieser Aufgabe ist, daß erstens die Beschreibungen äußerst ungewöhnlich sind, und zweitens die Gegenstände außerhalb des Rings vollkommen außer acht gelassen werden können. Derartige Aufgaben, die man nun noch erweitern kann, werden erst seit jüngster Zeit in Intelligenztests gestellt. Man prüft mit ihnen logisches Denkvermögen.

D. - 2

Nur wenige werden hierauf anders geantwortet haben. Schließlich ist ja auch $1 + 1 = 2$. Wenn man sich einmal von dieser rein-algebraischen Auffassung löst, wird man auf andere verblüffende Lösungen stoßen.



Die letzte ist wohl die zuvorkommendste. Sie dreht den Spiß um und überläßt dem Fragesteller die Antwort.

E. 1. orange blau orange grau
 2. grau schwarz blau orange
 3. schwarz orange blau schwarz

Interessant ist ohne Zweifel die letzte Zelle. Nachdem man die ersten beiden Zellen schnell heruntergeschrieben hat, fällt es

mitunter schwer, sich von den Worten auf die Farben umzustellen, auf die es hier allein ankommt. So testet man die Anpassungsfähigkeit.

F. - 4

Mit dieser Aufgabe kann man sein Vorstellungsvermögen und seine Unterscheidungskraft testen. Wenn die Muster komplizierter sind als hier, gehört außerdem eine Menge Geduld dazu.

G. - 2

Wenn man mit dieser Aufgabe schnell fertig wurde, wird es gewöhnlich auch nicht schwerfallen, Beziehungen zwischen Gegenständen herauszufinden. Unter Umständen wird dies leichter fallen, als etwa Verbindungen zwischen Worten bzw. Zahlen herzustellen. Am schnellsten gelangt man zu einer Lösung, wenn man nicht die einzelnen Felder vergleicht, sondern das Bild im "Gedächtnis umdreht". Bemerkenswert ist noch, daß Mädchen in der Regel größere Schwierigkeiten mit dergleichen Aufgaben haben.

H. (a) - rotes Dreieck; (b) - blaues Dreieck

Ähnlich wie schon in Aufgabe C. geht es auch in dieser Aufgabe darum, Dinge ganz klar voneinander zu trennen. Man könnte wieder eine Reihe von möglichen "Beschreibungen" aufstellen, die die Gegenstände in dem Rechteck nach Form und Farbe ordnen. So wird man das fehlende Glied schnell finden. In (a) fehlt ein drittes Dreieck - in (b) eine dritte blaue Form. Logisch!

J.

Hier wird verlangt, Personen in jeder Situation richtig einzuschätzen. Dazu muß man ihre Verhaltensweisen kennen. Natürlich hätte man auch das erste Bild an die leere Stelle setzen können. Man muß es nur hinreichend begründen. z.B. Die Frau sieht das schmutzige Spülbecken nicht. Ihr Mann repariert das Auto, und sie fährt davon und ist aus irgendeinem Grunde schlecht gelaunt. Jedoch ist das zweite Bild treffender, weil es den Grund für ihren Ärger gleich "mitliefert".

K. (a) - alle Zeichen möglich; (b) - 2 und 5

Mit ein wenig Geduld kann man schließlich jede Aufgabe lösen. Wer es sich leichter machen will, nimmt einen Bleistift!

L. - 4

Dies ist eine Aufgabe, mit der man das Orientierungsvermögen testet. Hinzu kommt die sehr komplizierte Fragestellung, an der viele scheitern. Die Symbole stehen für die Bilder! Wenn man die Richtungsänderung in zwei Komponenten zerlegt, wird die Lösung gleich einfacher: ein Stückchen nach links und eine kleine Drehung nach rechts.



"Er macht neuartiges, 'unerhörtes', faszinierendes Theater."

"Größte Theaterhoffnung der jüngeren Generation."

Dies sind die Urteile der Kritiker über einen jungen Mann, den bis zum 8. Juni nur wenige kannten, und der nach der Premiere von "Publikumsbeschimpfung" schlagartig bekannt wurde:

PETER HANDKE

wurde 1942 in Griffen (Kärnten) geboren, besuchte ein humanistisches Gymnasium und studierte anschließend 4 Jahre Jura. Er veröffentlichte zuerst in Zeitschriften, unter anderem in "konkret" und lebt heute als freier (Anti-) Schriftsteller.

HANDKE erregte großes Aufsehen, als er die Dramatiker und Schriftsteller kritisierte, die die Sprache ausschließlich benutzen, um Gegenstände zu beschreiben, um Fakten wiederzugeben, oder um eine Handlung aufzubauen. Er sagt dazu: "Die Sprache wird benutzt, um zu beschreiben, ohne daß sich aber in der Sprache selber etwas rührt. Die Sprache bleibt tot, ohne Bewegung, dient nur als Namensschild für die Dinge.

Seine drei ersten Sprechstücke "Publikumsbeschimpfung", "Weissagung" und "Selbstbezüglichung", verzichteten deshalb folgerichtig auf jede Handlung und jedes Bühnenbild. In ihnen kommen keine Personen vor, die Dialoge führen (oder sich gegenseitig umbringen). Dieses, auf dem ersten Blick befremdend wirkende Unterfangen, sieht im Theater so aus, daß mehre-

re Sprecher in normaler Kleidung auf die Bühne kommen, sich zwanglos aufstellen und ihre Texte sprechen. In "Weissagung" spielt sich das z.B. folgendermaßen ab:

Sprecher A: "Das tägliche Brot wird notwendig wie das tägliche Brot sein."

Sprecher B: "Das Blut wird rot wie Blut sein."

Sprecher C: "Der Wind wird schnell wie der Wind sein."

Das gesamte Stück besteht aus ähnlichen, interessanten Satzkonstruktionen und endet mit: "Jeder Tag wird ein Tag wie jeder andere sein."

Der eigentliche Inhalt dieser Stücke ist die Sprache selbst. HANDKE zeigt ihren Aufbau, ihre Funktion und macht damit dem Zuhörer die eigentliche Bedeutung von grammatikalischen Konstruktionen bewußt. Diese Tatsache ist es, die HANDKE von den meisten "herkömmlichen" Schriftstellern unterscheidet. Während sie die Handlung, d.h. ein Bild der Umwelt in den Mittelpunkt ihrer Stücke stellen und die Sprache nur als Werkzeug benutzen, ist für HANDKE die Sprache vorrangig, von der aus er den Bezug zur Umwelt herstellt.

Nicht nur seine Sprechstücke, für die er 1967 den Gerhard-Hauptmann-Preis bekam, sondern auch seine Prosabände sind sehr erfolgreich. Aus dem am leichtesten zugänglichen Buch "Begrüßung des Aufsichtsrats" ist die nebenstehende Kurzgeschichte genommen.

HANDKES bekanntesten Bücher sind:

"Die Hornissen", rororo Nr. 1098 - DM 2,20, "Begrüßung des Aufsichtsrates", Residenz-Verlag (Salzburg) - DM 8,50, "Publikumsbeschimpfung" und andere Sprechstücke; Edition Suhrkamp Nr. 177 - DM 3,--, "Kaspar" Edition Suhrkamp Nr. 322 - DM 3,--

h.m.

peter handke:

PRÜFUNGSAUFGABE II

Im Spiel mit einem seiner Kinder, das des Gehens noch unfähig ist, wirft ein Mann dasselbe empor und fängt es. Als er, von der Freude des Kindes am Spiel bewogen, den Vorgang wiederholt, rutscht ihm das Kind aus der Hand, schlägt auf dem Boden auf und ist tot. Der Mann wird wegen fahrlässiger Tötung vor Gericht gestellt. Wie er, vom Richter aufgefordert, den Hergang des Unglücks erzählen soll, nimmt er zur Veranschaulichung seiner Erzählung – und um sich zudem von jeder Schuld reinzuwaschen – seiner gleichfalls im Saal anwesenden Gattin das andere Kind vom Arm, tritt vor und wirft das Kind in die Luft. Das Kind fällt herunter, rutscht dem Mann durch die Hände, schlägt auf dem Boden auf und ist tot.

Revolution – Antiautoritär – Tendenziell faschistisch – NHB
 contra SDS – linker ASTA gestützt – statt systemimmanenten
 Reformen Revolution – Ho-Ho-Ho! – Ho-Ho! – Ho-Ho! – Ho-Ho!
 – Integration des Estab-
 lishment – faschistische In-
 volutionstendenz – Kulturrevolution –
 repressive Toleranz – manipulierte Masse – Bewusstseins-
 durch rationale Diskussion – Cohn Bendit beim SDS – Finanzpla-
 tionsbewegung – reaktionäres Establishment

GRUPPEN & BEGRIFFE

Ob man sich nur Informationshalber mit den Studentenbewegungen der heutigen Zeit befaßt, oder ob man diesbezügliche Ereignisse mit Interesse verfolgt, oder gar mit teilnehmen will, immer wird man in Presse und Rundfunk bestimmten Begriffen, Abkürzungen und Namen begegnen, deren Bedeutung einem zunächst klar sein müssen, will man die Meldungen überhaupt verstehen. Wenn man sich unter "APO" und "DSU", "Reproduktion" und "Basisgruppen" nichts vorstellen kann, kann man auch nicht tiefer in die Materie eindringen oder gar mit derartigen Begriffen umgehen wollen.

Deshalb sind die folgenden Ausführungen mehr für denjenigen gedacht, der sich bisher noch nicht allzuviele mit Studentenbewegungen und -problemen befaßt hat. In bewußt knapper und tabellarischer Form sollen die wichtigsten Studentenorganisationen und ihre Ziele erläutert werden und anschließend die häufigsten Begriffe und Vokabeln. In einer der nächsten Ausgaben von PERISKOP wird diese Übersicht durch das Gebiet der Schülerbewegung ergänzt werden.

Und nun im einzelnen:

I. Organisationen und ihre Ziele

1. ADU Aktionsgemeinschaft Demokratische Universität
2. APO Außerparlamentarische Opposition (keine definierte Gruppe, sondern Sammelbegriff versch. Gruppen)
3. DSU Deutsche Studentenunion
4. ESG Evangelische Studentengemeinde
5. HSU Humanistische Studentenunion

6. KHG Katholische Hochschulgemeinde
7. KAPO Katholische Außerparlamentarische Opposition, Juli 1968 beim katholischen Studententag in Tübingen konstituiert.
8. LSD Liberaler Studentenbund Deutschlands, Unabhängige Organisation, der FDP nahestehend. Gegründet 1960, 1963 für Anerkennung der Oder-Neiße-Linie ausgesprochen.
9. NHB Nationaldemokratischer Hochschulbund.
10. RCDSD Ring Christlich-Demokratischer Studenten. 1951 in Bonn gegründet. Organisatorisch nicht von der CDU/CSU abhängig. Hauptaufgabenbereiche: Hochschulreform und Studienförderung, Auslands- und Öffentlichkeitsarbeit. Zur Zeit weitgehende Übereinstimmung mit "Radikalen".
11. RC Republikanische Clubs. Sammelbecken der APO RC in Berlin Mai 1967 gegründet (u.a. von Hans-Magnus Enzensberger). Aus der Satzung: "Der Club versteht sich als Teil der politischen Linken".
12. SDS Sozialistischer Deutscher Studentenbund. Aus der SPD entstanden, 1960 jedoch erklärte die SPD "eine Parteimitgliedschaft und SDS-Mitgliedschaft für unvereinbar". Finanziert sich aus eigenen Mitgliedsbeiträgen. Beschluß 1967: "Eine Politik der permanenten Universitätsrevolte" machen zu wollen. Der aus Frankreich ausgewiesene Daniel Cohn BENDIT arbeitet an ihm mit. Der SDS wird nicht von Moskau oder Ostberlin gesteuert! ! ! !
13. SHB Sozialdemokratischer Hochschulbund. Gegründet 1960 durch eine zur SPD tendierende Gruppe des SDS. Ziele: "loyales Verhältnis zur SPD, ohne von dieser abhängig zu sein oder in allen Punkten übereinzustimmen. ... Anerkennung der Oder-Neiße-Linie ... Behebung des Bildungsnotstandes ... Hochschulreform ... Stipendien .. Unabhängigkeit vom elterlichen Einkommen ... "Zur Zeit starke Spannungen zur SPD. (SPD sperrte Gelder!)

14. VDS Verband Deutscher Studentenschaften, Mitglieder sind die allgemeinen Studentenausschüsse (Asta) der einzelnen Universitäten, der einzelne Student gehört diesem Verband nur mittelbar an. Erörterung von Fragen des Hochschulrechtes, der Studienförderung und Hochschulreform, Durchsetzung der allgemeinen Studienförderung nach dem Honnefer Modell. – Vor kurzem gespalten.

II. Häufige Vokabeln und Begriffe

Repression

Unterdrückung (der Entwicklungsmöglichkeiten und Triebe des Einzelnen durch die Herrschenden).

Gesellschaft der repressiven Toleranz:

Von Marcuse geprägter Begriff, der eine Gesellschaft bezeichnet, in der Minderheiten geduldet werden, sobald sie aber das bestehende System gefährden, unterdrückt werden.

Integration:

Einordnung (des Einzelnen in ein System)

Manipulation:

Steuerung des Bewußtseins mit Hilfe der Massenmedien (Zeitungen, Fernsehen etc.)

Progression:

Fortschreitende Weiterentwicklung der Verhältnisse in Richtung auf eine repressionsfreie Zukunft.

Reproduktion:

Wiederhervorbringung (unveränderte Weitergabe des Bestehenden durch die Gesellschaft)

Establishment

Die Menschen und Gruppen, die in das bestehende System fest eingeordnet sind.

systemimmanent:

Das System stützend

reaktionär:

Rückschrittlich

Reform:

Verbesserung, die vom bestehenden System ausgeht.

Evolution:

Stetige Demokratisierung des Systems durch Reformen.

Involution:

Rückschritt zur vor- und antidemokratischen Gesellschaftsform.

Revolution:

Gewaltsamer Umsturz des bestehenden Systems und Schaffung eines neuen.

Emancipation:

Befreiung aus entwürdigender Abhängigkeit

Sit-In:

Sitzen an einem Ort, um dort den Betrieb zu stören und um so zu protestieren.

Teach-In:

Versammlung mit ständigen Referaten und Diskussion. Jeder Teilnehmer kann zu dem Thema Stellung nehmen.

Go-In:

In eine zu kritisierende Veranstaltung hineingehen, um durch Zwischenrufe zu stören.

Happening:

Makaber – heitere, provozierende Handlung

III. Angewandte Strategie

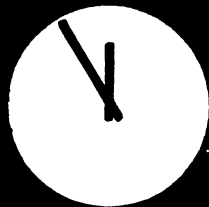
1. Zuerst ein Prozeß der "Bewußtmachung": die Unterdrückten sollen sich ihrer Lage bewußt werden.
2. Direkte Aktionen folgen. Methoden: nach Arbeiterbewegungen (Streiks, Demonstrationen, Flugblätter Sit-Ins, Teach-Ins, Go-Ins)
3. Ausgangsmöglichkeiten geschaffen durch "Basisgruppen".

Kostenlos verschickt die Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen, 7000 Stuttgart, Hölderlinplatz 2a, Ihr "Information Nr. 34, Mutation des Gewissens", die sich mit dem hier angeschnittenen Problemen beschäftigt.

hans-Joachim Ludwig



die
wette



In der Mitte diese kleinen häßlichen schwarzen Punkte, nur so groß wie ein Nagelkopf, darum das blaßblaue Gekröse der Iris und doch regten ihn diese Punkte fürchterlich auf. Seit 5 Minuten schon glaubte er sich von diesen Punkten beobachtet. Zuerst hatte er sich nicht daran gestört; doch mittlerweile war ihm ungemütlich geworden. Ab und zu schüttelte ihn ein Schauer und seine Haare an Rücken und Armen richteten sich auf. Irgendwie machten ihn diese Punkte nervös. Was machte ihn nur eigentlich so verrückt an diesen Augen? Er war doch sonst nicht so empfindlich. Lag es daran, daß sie so stur wie Kuhaugen in die Gegend stierten? Doch warum waren diese Blicke denn so stechend und unerträglich? – Da, schon wieder waren die Punkte auf ihn gerichtet. Er spürte es genau; sie saßen zwischen den Schulterblättern; da hatten sie sich festgesogen und brannten nun, brannten so, daß er unwillkürlich die Schultern einzog, um das unangenehme Gefühl los zu werden. Indes, es war umsonst,

Seine Hände zitterten etwas, als er den Rest des Bieres trank, und seine Zechen bezahlte. Sein Gesicht war fahl und gezeichnet von einer inneren Unruhe, eine Unruhe, die ihn dazu trieb, sich langsam umzudrehen und Schritt um Schritt durch die engen Stuhlreihen zu dem kleinen Tisch in der Ecke zu gehen. Der gut gekleidete Herr, der dort mit einem Freund saß, musterte ihn noch immer scharf, als Frank jetzt auf ihn zukam. "Ich wußte, daß Sie kommen würden. Ich beobachte Sie schon seit einiger Zeit. Nicht wahr, Sie fühlen sich nicht wohl? Setzen Sie sich bitte. Hier neben mir sitzt mein Freund Dr. Liebel, der mich bei meinen Ausflügen stets begleitet."

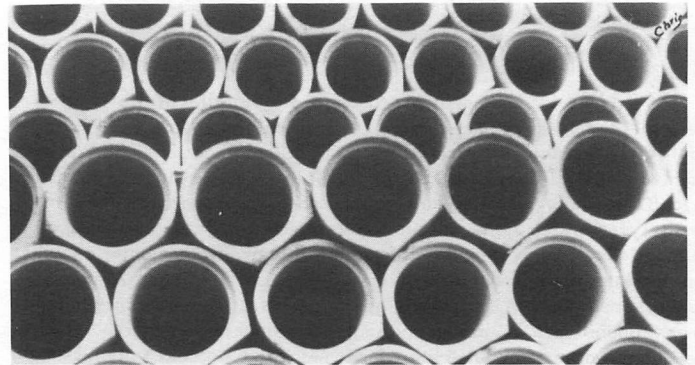
Das Gespräch drehte sich zuerst nur um heitere Belanglosigkeiten. Sein Gegenüber verstand es, Frank gut zu unterhalten, bis dieser plötzlich den Blick des Fremden wieder auf sich ruhen fühlte. Sofort merkte er an dem ernststen Ton, daß der Fremde jetzt sein eigentliches Anliegen vortragen würde und wie unter einem inneren Zwang gab er bereitwillig Antwort, als der Fremde ihn fragte: "Wieviel Uhr ist es jetzt genau?" "21 Uhr, 53 Minuten." "Sind Sie vollkommen sicher?" "Meine Uhr geht genau nach Telefonzeit." "Geht Ihre Uhr nie nach oder vor? Läuft sie immer regelmäßig?" "Sie geht in der Woche höchstens eine Minute vor oder nach. Da ich sie gestern gestellt habe, dürfte es ziemlich genau 21.53 Uhr sein." Frank sah den Sinn der genau gestellten Fragen nicht ganz ein und verwundert dachte er darüber nach. – Erschrocken fuhr er auf, als der Fremde in die plötzlich eingetretene Stille hinein sagte: "Ich schlage Ihnen eine Wette vor. Ich glaube nicht, daß Ihre Uhr so genau geht wie Sie

sagen, sondern ich denke vielmehr, daß sie mindestens eine halbe Minute vor oder nach geht. Gewinnen Sie, erhalten Sie meinen Sportwagen, der draußen vor der Tür steht. Sie lieben sicher schnelle Wagen. – Verlieren Sie, bin ich berechtigt, Ihnen ein Auge herauszunehmen. Mein Freund Dr. Liebel, der ein sehr erfahrener Augenarzt ist, wird dies für mich besorgen. Schlagen Sie ein! Ihre Chance zu gewinnen ist bedeutend größer als meine." Der Fremde atmete schwer. Er hatte sich über den Tisch gebeugt, sah mit seinen starren Augen zu Frank herüber und alles in ihm schien nach Franks Antwort zu verlangen. Frank fand die Idee des Fremden sehr absurd und makaber. Er war sich jedoch seiner Sache sehr sicher und da ihn die Eigentümlichkeit der Wette und der ausstehende Gewinn reizte, war er bereit mitzumachen. Er überdachte noch einmal alles: Gestern Abend noch hatte er bei der Zeitansage angerufen und seine Uhr danach gestellt. Es konnte nach menschlichem Ermessen nichts schief gehen. "Ich bin einverstanden. Vorher möchte ich aber noch den Wagen sehen." –

Die Bäume und Häuser, die von den starken Scheinwerfern beleuchtet wurden, huschten vorbei. Dr. Liebel fuhr sehr schnell und riskant. Fast tat es Frank schon leid, mitzufahren zu sein. Obwohl – schlief gehen konnte ja nichts und der Wagen war schon eine Wette wert. Er konnte sich nur eines unguuten Gefühls im Magen nicht erwehren, das er immer bekam, wenn etwas Unangenehmes bevorstand. Vielleicht war es aber auch nur die Aufregung oder die beunruhigende Gegenwart des sonderbaren Fremden. Was mochte ihn wohl zu der Wette bewogen haben? Schließlich hatten sie das Haus des Arztes erreicht. Frank fand es etwas ungewöhnlich, daß der Fremde sich bei dem Doktor einhakte, als sie dessen luxuriöse Wohnung betraten und gleich in die Praxis gingen. Er dachte jedoch nicht weiter darüber nach. Der Fremde konnte jetzt die Erregung, die sich seiner bemächtigt hatte, kaum noch verbergen. Er ließ sich von dem Arzt an den Operationstisch führen und setzte sich dort auf einen Hocker. Sein Blick war starr geradeaus auf das verdunkelte Fenster gerichtet, der Atem ging stoßweise und hin und wieder fuhr die Zunge benetzend über die Lippen. Frank wurde auf dem Operationstisch angeschnallt; nur die Arme blieben frei beweglich. Zwischen dem Operationsbesteck lag griffbereit das Telefon. Franks Hände zitterten etwas, als er jetzt nach dem Hörer griff und die Nummer wählte: 119. Seine Uhr zeigte jetzt genau 23,56 Uhr. Gespannt lauschte er in die Muschel, aus der das Zeitzeichen ertönte: "Beim nächsten Ton ist es ..." – Franks Hand wurde vor Schweiß feucht und glitschig wie eine Fisch-

haut, die Augen waren geschlossen und das unguete Gefühl in seinem Magen hatte sich verstärkt. Der Fremde hing vornübergebeugt auf seinem Hocker und seine Ohren waren wie Lauscher auf den Lautsprecher gerichtet, aus dem jetzt die Zeitansage ertönte. Es schien ihn den letzten Rest seiner Energie zu kosten, auf dem Hocker sitzen zu bleiben und das Ende der Zeitansage abzuwarten. Die Knöchel an seinen zusammengeballten Fäusten traten weiß hervor. Ruhig ertönte die sympathische Damenstimme aus dem Lautsprecher: "Beim nächsten Ton ist es 23 Uhr, 56 Minuten und 10 Sekunden". Das Zeitzeichen ertönte. Frank entspannte sich. Er hatte gewonnen. Als er aufsah, sah er in das zu einer erbitterten Fratze verzogene Gesicht des Fremden, aus dem zwei kalte Glasaugen auf ihn herabstarrten.

hanns thomae



Preisausschreiben der Unterstufe

Zum Preisausschreiben aus der letzten Ausgabe ging uns nicht eine richtige Lösung ein, was entweder an der Schwere der Aufgaben oder an der Dummheit der Unterstufenschüler gelegen haben mag! Preise werden deshalb nicht verteilt. Die Teilnehmer Dieter Elsner, Olav Müller (beide Va), und Norbert Krummen (IVc) erhalten jeder ein Freixemplar dieser Ausgabe. Die richtigen Lösungen waren: 1. Sizilien, 2. Reiten, Fechten, Pistolenschießen, Geländelauf, Schwimmen. 3. Oberstleutnant Leonow, 4. Hinterräder, 5. Sioux



Neue Gedankenzusammenhänge, die ein altes Weltbild anzweifeln, wurden schon immer durch heftige Reaktionen, pro und kontra, beantwortet. So schlugen auch Erich von Dänikens Theorien hohe Wellen in den Gemütern seiner Leser. E. von Dänikens wies sie klagend darauf hin, daß sie alle ungeklärten kulturhistorischen Probleme und Funde in ein altes, verkalktes System zu pressen versuchten und so von Anfang an die Möglichkeit verwarfen, daß fremde Intelligenzen, Raumfahrer anderer Planetensysteme, die Erde vor Beginn der ersten menschlichen Kulturen besucht haben könnten. Er faßt die gesamte Menschengeschichte unter einem großen Bogen zusammen und sagt, diese andere raumfahrende Intelligenz warte darauf, daß wir wieder mit ihr in Kontakt träten. Er sieht uns, wie die fremden Intelligenzen als Raumfahrer, sieht den Besuch der Erde durch uns wiederholt auf einer anderen "Erde". Wir müssen lernen die Zeit zu beherrschen, sie sei der Same des Universums; mit einer verkalkten Meinung kämen wir nicht weiter.

Nun, wir können uns mit Theorien wie die von Dänikens heute weit entschiedener auseinandersetzen, als Keplers und Kopernikus Zeitgenossen wenn wir von der Basis der heutigen naturwissenschaftlichen Erkenntnisse ausgehen und diese Theorien von hier aus auf ihr Pro und Kontra prüfen. Erich von Dänikens bezieht alle seine Feststellungen von ungeklärten archäologischen Funden und Aussagen von alten Überlieferungen auf seine Hypothesen, er reiht sein ganzes Buch lang Tatsachen aneinander und gibt dann seine eigene Deutung, die allerdings kaum einmal streng natur-

wissenschaftlich, sondern rein hypotetisch ist.

Seine Theorie, zu der wir drei Lehrern unserer Schule Fragen stellten, ist diese: Irgend etwas stimmt mit der Deutung unserer Vergangenheit nicht. Es tauchen da in alten Überlieferungen und Funden immer wieder unbekannte Götter auf, die in bemannten Raumschiffen die Erde besucht hätten und den Menschen zum Zeitpunkt ihrer Rückkehr Heil und Hilfe verheißen hätten, verhielten sie sich nach ihren Regeln. Nach neuesten Berechnungen seien etwa 180 Planeten in den Fixsternsystemen der Milchstraße vorhanden, die erdähnliche Lebensbedingungen aufweisen. Warum sollten sich nicht auf ihnen, wie auf der Erde, Intelligenzen entwickelt haben, von denen eine bei Flügen durch das All, die Erde als befähigten Lebensraum ausgemacht hat und, vielleicht um ihre Raumschiffe mit Energie, spaltbarem Material, zu versorgen, gelandet ist. Hier sind die fremden intelligenten Raumfahrer auf die damals primitiven Menschen gestoßen, die glaubten Götter vor sich zu haben: mit Donner und grellem Licht kamen fremde Wesen in schimmernden Häuten (Antriebsaggregate und Raumanzüge) und bewegten sich mühelos durch die Luft, auf dem Land und im Wasser. (Allzweckfahrzeuge) Unsere Ureinwohner wollen die Götter durch Geschenke gnädig stimmen; diese erleben mit Hilfe ihrer Computer rasch die Eingeborenensprache und versuchen zu erklären sie seien keine Götter. Doch all das Neue überfordert die Vorstellungskraft der Primitiven, für die es nur die Deutung Götter gibt. Die Raumfahrer machen sich die Untertänigkeit zu Nutze und wollen gleichzeitig die Grundlagen für eine gesellschaftliche Ordnung und spätere technische, mathematisch fundierte Gesellschaft schaffen, die auch raumfahrt-fähig ist. So gewinnen und schulen sie einen Teil der Bevölkerung für sie spaltbares Material zu gewinnen, machen den Klügsten des Volkes zum König, geben ihm als Zeichen seiner Macht ein Funkgerät, mit dem er in ständige Kontakt mit Raumfahrern und -Schiff steht. Ferner geben sie dem Volk eine Grundlage durch wichtige Moralbegriffe und neue technische Verfahren. Sie nehmen sich Frauen aus dem Erdenvolk und schaffen so eine neue intelligentere Menschenrasse, die einen Teil der natürlichen Evolution übersprungen hat. Die Raumfahrer hinterlassen unübersehbare, Zeit überdauernde Zeichen, die erst von einer weltraumfahrenden Intelligenz begriffen werden können. Dann reisen sie wieder ab und versprechen den Menschen, wenn sie sich an ihre Gesetze hielten wieder-zukehren und Heil und Hilfe zu bringen. Diese Theorie hat v. Dänikens allerdings, wie Luther von seiner Bibel-übersetzung sagte, "dem Volke nach dem Maul geschrieben." Doch kommen seine Ideen nicht von ungefähr. Er sagt von sich, so ist es auf dem Buch-

umschlag zu lesen, er sei jahrelang herumgereist und habe sich überall in der Welt die noch vorhandenen Zeugen der ältesten Kulturen angesehen und so seine Hypothese gebildet. Einige Stellen zieht v. Däniken aus der Bibel heran: Der Bau eines Funkgerätes, einer Gegensprechanlage zwischen Raumfahrern und Menschen, 2. Mos. 25. 10ff, der Bau der Bundeslade durch Moses. Oder die Beschreibung von Allzweckfahrzeugen bei Hesekiel; sowie die Geschichte von Sodom und Gomorra, die v. Däniken als Straftat der Raumfahrer gegen sittliche verwahrloste Menschen durch die Explosion einer Atombombe ansieht. (1. Mos. 19, 1) Die wichtigste Tatsache also steht am Anfang des Buches von Dänikens. Sie veranlaßt uns zu diesem Artikel.
 Auflage: 1. - 6. Tausend Februar 1968, ...

126. - 150. Tausend Januar 1969!

Peter UMLAND

Zur näheren Klärung stellten wir drei Lehrern Fragen zu
 E. von Dänikens Thesen :

Als Naturwissenschaftler beantwortete uns OStr. Kleinschmidt folgende Fragen :

1. Halten Sie es für möglich, daß fremde intelligente Wesen vor den ersten irdischen Kulturen auf der Erde gelandet sind?
2. Halten Sie es für möglich, daß der Homo Sapiens von jenen außerirdischen intelligenten Wesen und den damaligen irdischen Primitiven abstammen ?

Fragen dieser Art können nur eine rein spekulative Antwort finden. Zunächst scheint es so, als müßte sich der Naturwissenschaftler einem spekulativen Denken, das auf eine geistige Erfassung eines Erkenntnisinhaltes außerhalb unserer Erfahrung abzielt, grundsätzlich verschließen, denn sein methodisches Rüstzeug - Beschreibung, Beobachtung, Experiment - gestattet ihm strenggenommen nur Aussagen über die unmittelbare Wirklichkeit. Durch Extrapolation der aus der Erfahrung gemachten Erkenntnisse ist es jedoch insbesondere dem Geologen und Biologen gelungen, "vergangene Wirklichkeit" rational begreifbar zu machen, d.h. einen Sinnzusammenhang mit den gegenwärtigen Erkenntnissen herzustellen. Die Richtigkeit der so über Hypothesen und Modellvorstellungen stellend theoretisch erschlossenen Wirklichkeit kann heute z.B. bezüglich

der Eiszeittheorie und Abstammungslehre einen hohen Wahrscheinlichkeitsgrad beanspruchen. Damit ist angedeutet, daß spekulative Aussagen auf ihren Ansatz und ihre logische Struktur hin untersucht werden müssen. Für die hier vorliegenden Fragestellungen kann der Ansatz nur der augenblickliche Erkenntnisstand der Naturwissenschaften insbesondere der Biologie sein.

zu 1)

Vorab ist zu klären, ob überhaupt Lebewesen auf anderen Körpern im Kosmos angenommen werden können und wenn ja, ob auch sie wie die Lebewesen unserer Welt eine Entwicklung bis zum intelligenten Verhalten durchgemacht haben. Der Biologe geht davon aus, daß die von ihm auf diesem Planeten erkannten Gesetzmäßigkeiten auch im kosmischen Raum gültig sind. Diese Annahme beruht auf dem Postulat, daß unsere Welt als Teil des Kosmos Gesetzmäßigkeiten widerspiegelt, die den kosmischen Gesetzmäßigkeiten entsprechen. Daraus folgt, daß Leben auf anderen Planeten möglich ist, und eine Höherentwicklung außerirdischer Lebewesen nach denselben Gesetzmäßigkeiten und Zwangsläufigkeiten verlaufen konnte wie bei uns. Ob faktisch Leben auf anderen Himmelskörpern und in ähnlicher Form entstanden ist wie auf der Erde, ist abhängig von dem Zusammenwirken verschiedenster Einzelfaktoren, wobei potentiell völlig neue Integrationsstufen denkbar sind - auch zum Beispiel Leben, das aus unserer Sicht als "Überintelligent bezeichnet werden müßte.

Für die Landung intelligenter Wesen auf unserer Erde ergeben sich für den Biologen keine Anhaltspunkte. Kulturhistorische Zeichen, die dafür sprechen sollten, fallen nicht in seinen Forschungsbereich.

zu 2)

Die biologischen Entwicklungsgesetzmäßigkeiten zeigen, daß schon bei einer nahen Verwandtschaft von Lebewesen die Eiweißentfremdung so stark ist, daß eine Kreuzungsfähigkeit grundsätzlich nicht mehr möglich ist. Diese Eiweißentfremdung kann der Biologe sinnvoll erklären. Nur unter der Voraussetzung, daß außerirdische Lebewesen sich auf völlig gleicher Konstruktions- und Niveaustufe wie vorhandene irdische Lebewesen befinden würden - also engste "Verwandtschaft" ohne Zeugungszusammenhang vorliegen würde - nur dann wäre eine Vermischung mit irdischem Leben denkbar. Der Wahrscheinlichkeitsgrad einer solchen Annahme ist äußerst gering. Spekulationen dieser Art verlassen den Boden des wissenschaftlich noch Vertretbaren.

Der Theologe Str. Dütz beantwortete uns folgende Fragen :

1. siehe Nr. 1 von Herrn Kleinschmidt
2. läßt sich E. von Dänikens These mit dem christlichen Glauben vereinbaren ?

zu 1)

Wenn wir als intelligente Wesen nun bald auf anderen Gestirnen landen können, halte ich es nicht für besonders intelligent, dasselbe in Bezug auf mögliche Bewohner anderer Sterne auszuschließen. Eine gegenseitige Einflußnahme ist bei solchen Gelegenheiten wohl unvermeidlich. Ob sie im Falle unserer Menschheit so verlaufen ist, wie v. Däniken das vermutet, ist eine andere Frage. Sie würde dann allerdings von Bedeutung, wenn neue Kontakte zu Bewohnern anderer Himmelskörper zustande kämen, denn besonders human waren die v. Dänikenschen Himmels söhne offenbar nicht. Der Nichtwissenschaftler darf sich wohl mit dem Abwarten begnügen. Er mag sich daran erinnern, daß die Alchimie ein Traum blieb, oder aber daran, daß Schliemann Sage mit Realität gleichsetzte und Recht behielt. Oder auch daran, daß der goldsuchende Alchimist immerhin Porzellan zustande brachte.

zu 2)

Den Theologen dürfte v. Däniken auch nicht aus der Ruhe gebracht haben. Der Autor sieht Einwände gegen seine Hypothese, wo der Bibel-erklärer prinzipiell keine macht. Man ist sich seit langem darüber klar, daß die Verfasser der Heiligen Schrift vielfach älteres Material verarbeitet haben, um durch Umdeutungen das Gottes- und Menschenbild in ihrem Sinne zu korrigieren. Die häufige Darstellung Gottes mit menschlichen und tierischen Zügen und die Vergleiche aus der leblosen Natur haben dem Glaubenden des Alten wie des Neuen Testaments nie ernsthafte Schwierigkeiten zu machen brauchen. Sie waren Mittel, die dem Menschen Gott verdeutlichen sollten. Die Frage, ob Bewohner anderer Sterne Anregungen zu solchen Vorstellungen gegeben haben könnten, ist daher belanglos. Die Bibel läßt überdies keinen Zweifel daran, daß Gott konkurrenzlos über allen noch so intelligenten und mächtigen Wesen steht. Selbst ein nachgewiesenes Eingreifen in die Geschichte der Menschheit muß seine Stellung nicht beeinträchtigen. Man könnte übrigens v. Däniken besser lesen und seinem Anliegen eher einen Erfolg verheißen, wenn er weniger reißerisch schriebe und die Händel mit seinen Gegnern nicht in eine breite unkundige Leserschaft trüge.

Als Historiker schreibt schreibt Str. Reimers zu folgenden Fragen :

1. siehe Nr. 1 von Herrn Kleinschmidt

2) Stimmen Sie von Däniken, daß die jetzigen Historiker und Archeologen sämtliche geschichtliche Daten und Funde in ihr System zu pressen versuchen, und alles, was dort nicht hineinpaßt, als ungeklärt (oder vereinfacht) dastehen lassen, zu ?

zu 1)

Man darf davon ausgehen, daß bei der unvorstellbaren Größe des Weltalls mit einer unfaßbaren Zahl von Himmelskörpern eine Reihe von Gestirnen die Daseinsvoraussetzungen für Leben und auch intelligentes Leben bieten. Außerhalb des planetarischen Raumes können demnach intelligente Wesen existieren. Auch die Möglichkeit, daß solche Wesen die Erde besucht haben, vermag ich nicht auszuschließen. Beweise für die Existenz außerplanetarischer intelligenter Wesen und für deren Besuch auf unserer Erde kenne ich nicht; auch Erich von Däniken hat sie nicht erbracht.

zu 2)

Nein. Historiker und Archeologen haben die Aufgabe, ihre Materialien zu erforschen, zu sichern, zu beschreiben, in Zusammenhängen darzustellen, historische Kenntnisse und Erkenntnisse zu liefern. Kein archäologisch-historischer Gegenstand weist m. E. auf einen außerplanetarischen Ursprung oder Zusammenhang hin und kann daher auch nicht in diesem Zusammenhang dargestellt werden.

Daten und Funde müssen solange als ungeklärt bezeichnet werden, so - lange nicht andere Materialien mit ihnen einen Zusammenhang bilden und damit neue Erkenntnisse ermöglichen. Andererseits dürfen Archeologie und Geschichtswissenschaft die Frage, ob dieser oder jener Gegenstand einen außerirdischen Ursprung haben könnte, nicht grundsätzlich aus ihren Methoden ausklammern. Im übrigen steht die zeichenössische Geschichtswissenschaft auf dem Standpunkt, daß sie es nicht mit einem in sich ruhenden, distanzierten Stoff zu tun habe. Der Satz, daß die Geschichte immer wieder umgeschrieben werden müsse, bezeichnet diesen Sachverhalt.

Auflösungen von Seite 23

1.	2.	3.
- c	- a	- b

silbenrätsel

a - a - adl - and - as - b - b - c - cur - d - e - e - e - e - em -
em - er - er - ere - es - f - hom - i - Ich - ll - In - kre - l -
mer - n - n - ni - o - od - ot - pit - r - ran - rand - re - re -
rio - s - se - t - t - tl - up - us - wal - z - z.

Aus diesen Silben sind 16 Wörter folgender Bedeutung zu bilden und in die Felder einzutragen.

1. Jungenname
2. Andere Bezeichnung für Insel
3. Holländischer Maler
4. Deutscher Fluß
5. Römischer Gott (lateinisch geschrieben) *Mercur*
6. Lateinisch: kaufen
8. Planet
9. Deutsche Stadt
10. Feingehährte Frucht
11. Französische Stadt
12. Lateinisch: herbellaufen
13. Jungenname
14. Lateinisch: abnehmen
15. Zahl
16. Europäischer Staat

Bei richtiger Lösung ergeben die zweiten Buchstaben der untereinander-geschriebenen Wörter - von oben nach unten gelesen - ein Sprichwort.



Ein Plattenspieler ist eine duftige Sache. Kostet aber Geld. Auch die Platten kosten Geld. Mit einem Sparkassenbuch lassen sich solche Wünsche ganz leicht erfüllen.



wenn's um Geld geht-

STADTSPARKASSE MÜNSTER

CINEMA

Heiler **Krug**

Schüler zahlen
zu allen Vor-
stellungen nur
1.60 DM

Kürbel Kiste

NINKELSTR. 10

**DAS KLEINE
FILM STUDIO**

montags-freitags
(außer abends)
Ermäßigung für
SCHÜLER: 2.00 DM

PERISKOP TESTET: 204 PEUGEOT



Der Peugeot 204 kam 1965 auf den Markt. Im Gegensatz zu anderen Automarken, die ihre Modelle oft schon nach drei Jahren wechseln, ist der Peugeot 204 bis heute so geblieben, nicht zuletzt wegen seiner schlichten und damit zeitlosen Karosserieform, die übrigens der Italiener Pininfarina entworfen hatte.

Die Firma Burghoff & Köbbing stellte PERISKOP einen Testwagen zur Verfügung, den wir in der näheren Umgebung Münsters ausgiebig testeten.

Der Peugeot 204 verbirgt unter seiner Karosserie einen sehr modernen Motor und ein aufwendiges Fahrwerk. Die Grundkonzeption des Wagens ist folgende: Motor vorn quer eingebaut; Vorderradantrieb; einzeln aufgehängte Räder. Also jenes Bauprinzip, dem Alec Issigonis mit den frontgetriebenen BMC Wagen zum Durchbruch verholfen hat. Der Motor besteht zu einem großen Teil aus Leichtmetall. Daher auch trotz Frontmotor die leichtgängige Lenkung. Er hat eine obenliegende Nockenwelle, fünffach gelagerte Kurbelwelle und einen abschaltbaren Ventilator. Hubraum 1.130 ccm; Leistung 53 PS. Durch den Einbau quer zur Fahrtrichtung konnte mehr Platz für den Innenraum geschaffen werden, was die PERISKOP-Tester, alle 1,80 m Leute, mit Freuden feststellten. Dazu kommt noch der bemerkenswert lange Radstand von 259 cm, der eine wichtige Voraussetzung für den guten Fahrkomfort ist. Der Wagen hat vorn Einzelaufhängung an untenliegenden Dreieckslenkern und Mc Pherson Federbeine, hinten Längslenker, die selben Federbeine wie vorn und Stabilisatoren. Der Peugeot 204 ist um 28 cm kürzer als ein Ford 12 M, hat aber einen um 8 cm längeren Radstand und eine um 10 cm größere Innenraumlänge (170 cm).

Wie wir selbst feststellten, bietet der Wagen 4 Personen bequem Platz. Sind die Personen auf der hinteren Sitzbank nicht allzu breit, so hat auch noch eine fünfte Person gut Platz. Beinfreiheit ist in jedem Falle ausreichend vorhanden. Die Sitze sind sehr weich gepolstert. Die Funktion als Liegesitze sei am Rande erwähnt. Erprobt wurde sie von den PERISKOP-Testern nicht. Die Armaturen des Wagens bestehen aus drei Rundinstrumenten mit Geschwindigkeitsanzeiger, Tages- und Gesamtkilometerzäh-



ler, Zeituhr und den übrigen üblichen Kontrollinstrumenten. Unter dem Armaturenbrett geht über die ganze Wagenbreite ein praktisches Ablagebord. Die Hebel für Licht, Wischer, Heizung und Belüftung sind gut zu erreichen. Auf Ausstellfenster wurde verzichtet, da lenkbare Düsen auf dem Armaturenbrett für ausreichend Frischluft sorgen. Der Kofferraum des Wagen ist relativ klein. Aber er ist wenigstens glattflächig, da Tank und Reserverad unter dem Wagenboden angebracht sind. Alle Kotflügel dieses 4-türigen Wagen sind abschraubbar. Stoßstangen und Zierleisten bestehen aus rostfreiem Stahl.

Was beim Fahren über die Autobahn besonders auffiel, waren die Geräusche, die auch bei Höchstgeschwindigkeit – ca. 140 km/h – ganz gering waren, was auf eine gute Verarbeitung und Geräuschdämpfung schließen läßt. Wie bei anderen Autos mit sehr weicher Federung (R4, R16) kam es beim Peugeot 204 bei schnellen Kurvenfahrten zu beträchtlichen Seitenneigungen. Seit Anfang 69 hat der Peugeot 204 nun zusätzlich Stabilisatoren, so daß die Seitenneigung in Kurven auf ein normales Maß zurückgegangen ist. Dank des guten Fahrwerks und der serienmäßigen Gürtelreifen zeigt der Peugeot 204 auch bei betont sportlicher Fahrweise ein gutmütiges Fahrverhalten. Der Wagen hat vorn Scheibenbremsen, hinten Trommelbremsen. Um ein Blockieren der Hinterräder zu verhindern, wurde zusätzlich ein Bremskraftverteiler eingebaut. Diese Kombination machte während der ganzen Testfahrt einen guten Eindruck.

Summa Summarum muß man sagen, daß für einen solchen Wagen mit vorbildlichem Trieb- und Fahrwerk und einer sehr guten Verarbeitung ein Preis von DM 6.810,-- gerechtfertigt ist.

Techn. Daten: Selbsttragende Karosserie, Wendekreisradius 4,76 m, 4 vollsynchronisierte Gänge, Scheibenbremsen vorne, Trommelbremsen hinten, sowie lastabhängiger Bremskraftregler, Tankinhalt 42 Liter, Länge 3,99 m, Breite 1,56 m, Radstand 2,595 m, querliegender, um 20° nach vorne geneigter überquadratischer 4-Zylindermotor. Hubraum 1.130 ccm. Verdichtungsverhältnis 8,8:1, Höchstleistung 53 DIN PS bei einer Drehzahl von 5.800 U/m, Höchstgeschwindigkeit 138 km/h, Ventile oben-



... auf Herz und Nieren getestet ...

gesteuert durch Kipphebel, Zylinderblock aus Aluminiumdruckguß, auswechselbare Laufbüchsen, 5-fach gelagerte Kurbelwelle aus geschmiedeten Stahl, obenliegende Nockenwelle, automatische elektromagnetische Ventilatorkupplung, Ölinhalt des Motors 4,5 Liter, Ölwechsel und Schmierung der mechanischen Teile alle 5.000 km.

wolfgang wortmann

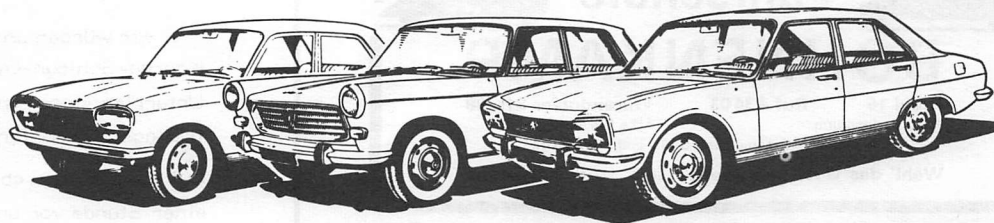


PEUGEOT

204

404

504



Vereinbaren Sie mit uns eine Probefahrt

Burghoff & Köbbing

Münster/Westf., Telgter Straße 12, Telefon 42273





Fahrschule
BOHNENKAMP
 Breul 16 Ruf 43403 Warendorfer Str. 98
 Nähe Buddenturm Ecke Dechaneistraße
 Auskunft und Anmeldung 9 - 13 und 15 - 19 Uhr
 Wähl' das Gute und Reelle - geh' zu Bohnenkamp

Moderne Literatur — Kunst—Jugendschriften
 — Geisteswissenschaften —

BUCHHANDLUNG *Baader*

Münster. Drubbel 19 Postfach 52 Tel.: 43435

TA BU LA *Baader*

Deutsche und ausländische Taschenbücher

Die nächsten Schülerkurse
 beginnen Anfang September!

Wir würden uns freuen, auch diesmal Schüler des
 Konrad-Schlaun-Gymnasiums begrüßen zu können. Unsere
 Unterrichtstage sind montags, dienstags, donnerstags und
 freitags. Die Unterrichtsstunden beginnen um 17.00 Uhr.

Auf Wunsch kann aber eine Verschiebung dieser Zeit bis zu
 einer Stunde vor und zurück vorgenommen werden. Teilen Sie
 uns Ihre Wünsche mit. Wir bitten um Ihren Besuch. Anmeldezei-
 ten täglich von 11.30 - 13.00 Uhr und von 17.30 - 20.00 Uhr.
 (außer dienstags)

Jeden ersten Samstag im Monat
 von 15 - 18 Uhr Lumpenball

TANZSCHULE
 Eugen Wichtrup

Harzewinkelgasse 1-6 • Ruf 43992

DER REPORT

Hier wird ein Thema behandelt, das bisher
tabu war. Dieser Report ist ein Beitrag nur
für reife Leser; deshalb sind die Seiten

geschlossen!

Der Daumereport

Gleich zu Anfang will ich die Vorurteile hinsichtlich des Daumenlutschens (im folgenden kurz DAU-LU) abbauen, die immer noch in breiten Volksschichten bestehen. Das DAU-LU sei eine Sache für Kinder, behaupten einige, und eine Zeitschrift bringt gar den Brief einer verzweifelten Mutter: "Mein Sohn ist 13 Jahre und lutscht immer noch Daumen. Ich weiß nicht mehr ein noch aus".

Hierzu kann ich aus reicher Erfahrung sagen: die Furcht vor den Konsequenzen des DAU-LU (z.B. platter Daumen) ist völlig unbegründet. Ich habe vielmehr heraus gefunden, daß sich viele Daumenlutscher geistig besser entwickeln, selten rauchen, trinken oder gar dauerlutschen, und daß sie außerdem zufriedener sind. Damit wir uns gleich richtig verstehen, ich meine nicht das gedankenverlorene, unreflektierte und aus Langeweile geborene DAU-LU eines Säuglings, sondern vielmehr das bewußte und völlig konzentrierte DAU-LU. Ein DAU-LU also, bei dem sich der Daumenlutscher intensiv auf genannten Vorgang konzentriert, und die einzelnen Übungen konzentriert durchlutscht und durch dieses überwältigende Erlebnis zu einer inneren Ausgeglichenheit und Zufriedenheit gelangt, die er bisher vergeblich suchte. Es verhält sich bei ihnen dann wie bei einem starken Raucher: Im Anfang einen Daumen täglich, später 20 bis 30.

Weshwegen sind diese Menschen nun so glücklich? Weil sie RICHTIG daumenlutschen!!!!

Ich bin mir natürlich vollkommen darüber im klaren, welche Brisanz dieses Thema hat, zumal wenn es in einer Schülerzeitung behandelt wird. Trotzdem meine ich, daß gerade unsere schon reife Jugend und natürlich ihre Eltern von der wunderbaren Wirkung des DAU-LU wissen sollten. Deshalb gebe ich zum ersten Mal eine ausführliche Beschreibung über das richtige DAU-LU.

Der Daumen sollte stets sauber, der Daumennagel kurz geschnitten sein. Eingelutschte Krankheitserreger machen sich

**DAUMENLUTSCHEN IST
ALLER FREUDEN ANFANG!
AUCH LEHRER LUTSCHEN
DAUMEN!**

**DAUMENLUTSCHEN IST
ETWAS GESUNDES,
NATÜRLICHES UND
SCHÖNES!**

**JEDER LUTSCHE AM
EIGENEN DAUMEN!**

**DAU-LU, DAU-LU ÜBER
ALLES, ÜBERALLES IN
DER WELT!**

sonst unangenehm bemerkbar. Der Daumenlutscher versuche sich völlig zu entspannen und nur an das DAU-LU zu denken. Er spürt nun, wie er langsam ruhig und entspannt wird. Nun schiebe er den Daumen, behutsam und ohne jede Hast in den zuerst weit geöffneten Mund, lege ihn dort so hinein, daß er nicht mit den scharfen Schneidezähnen in Berührung kommt. Hat man den Mund vorsichtig geschlossen, beginne man kräftig am Daumen zu saugen, aber vorsichtig und nicht gleich mit voller Kraft. Völlig falsch wäre es, an Schnullern zu üben; aus meiner langen Erfahrung kann ich sagen, daß man nur durch das Lutschen an einem natürlichen Daumen die gesuchte Freude und Zufriedenheit findet.

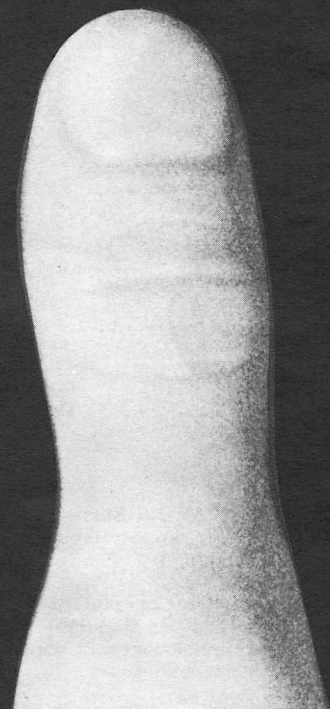
Wenn man schließlich das "Normal-Saugen" völlig beherrscht, kann man es nach eigenen Wünschen variieren. Man kann z.B. den Daumen in die zum Schiffchen gerollte Zunge legen, so daß er fest von ihr umschlossen wird. Sollte hierbei wegen eines zu dicken Daumens Schwierigkeiten auftreten, schreiben Sie bitte an den "Beratungsdienst für Daumenlutscher'e.V.", 4400 Münster, Wienburgstr. 43. Ihre Anfrage wird streng vertraulich behandelt.

Alle Übereifrigen möchte ich davor warnen, zu weit in den Rachen einzudringen, da sonst die zu starke Reizung der hinteren Rachengegend eine nicht mehr vom Willen beeinflusste Reaktion des Magens hervorruft, deren Nachwirkungen das DAU-LU für einige Zeit im wahrsten Sinne des Wortes versauen. (Mit Pfefferminzbonbons kann man den Geschmack allerdings schnell wieder neutralisieren). Weitere Techniken erprobe der gereifte Daumenlutscher selbst. Seinem Einfallsreichtum sei es überlassen, durch Abwechslung des DAU-LU für sich selbst attraktiv zu gestalten.

Zum Schluß ein Wort an Eltern und Erzieher: Achten Sie bitte darauf, daß Ihr Kind mäßig, aber regelmäßig daumenlutscht. Beaufsichtigen Sie es bitte stets dabei, sofern es noch nicht die nötige Reife und Einsicht hat, den wahren Sinn des DAU-LU selbstständig zu erkennen. Denn das DAU-LU ist für die gesunde und normale Entwicklung Ihres Kindes notwendig und Sie sollten nie vergessen, daß es Ihre Aufgabe ist, mit gutem Beispiel voranzugehen.

Wir haben diesen Report aus oben genannten Gründen innerhalb der zusammengehefteten Seiten abgedruckt und hoffen damit eine Lebenshilfe gegeben zu haben.

hanns



... bemerkte ein Lehrer zur Vorstellung der Schülersprecherkandidaten in der Unterstufe: "Warum geht denn der Möllmann mit den Kandidaten in die Klassen? Lübke ist doch auch nicht mit Heinemann 'rumgegangen".

Wie

... wollte Günter GRASS die Mitglieder des Theaterjugendringes vor sittlichem Verfall bewahren. Er bestand darauf, daß eine vom Intendanten GNEKOW eingefügte Striptease-Szene aus seinem Stück "DAVOR" gestrichen wurde.

uns

... reagieren Lehrer nicht auf Märchen; einige Klassen sitzen immer noch nach Zensuren.

vom

SCHLAUN

... spielt die Dreizahl schon immer eine große Rolle:
Im alten Rom: Caesar Crassus Pompeius
In der Bibel: Kaspar Melchior Baltasar
Bei Karl MAY: Sam Hawkins Dick Stone Will Parker
Am SCHLAUN: Wende Störmer Peperhove

... erzielen Bilder von hohen Personen hohe Preise. So wurde auf dem Klassenfest der UImb ein DIN A 4 großes Foto des Direktors amerikanisch verstelgert. (Reinerlös DM 23,64).

auffiel ...

... glaubten gleich drei biädere Mädchen, die Besitzerin der Augen auf dem Titelbild von PERISKOP Nr. 16 zu sein. Dabei stammten die Augen von unserem Cover-Girl "Schnüti".

... stammt die Konferenzordnung für die Schulen Nordrhein-Westfalens aus dem Jahre 1922.

... dürfen Oberstufenschüler "laut Erlaß" in den Pausen auch außerhalb des Schulgeländes lustwandeln. Folge: Auf dem Raucherhof herrscht gähnende Leere. (Ausnahme: der aufsichtsführende Lehrer!)

Juni 1969

PERISKOP

SCHÜLERZEITUNG
am SCHLAUN - GYMNASIUM

Schriftleitung: Hartmut MEINE, Hilstrup
Brucknerstr.11, Tel.: 656

Geschäftsführung:
Hans OVERHAGE

Inserentenwerbung:
Udo SOMMERFELD

Redaktion: Michael LOHMANN, Hanns THOMAE,
Ulrich v. STIPRIAAN, Peter UMLAND, Hans-Otto
CRAMER, Bernhard KUHLMANN, Hans-Joachim
LUDWIG, Manfred a.d. LANDWEHR, Manfred
GROSS-BÖLTING, Volker KÖTTERHEINRICH,
Andreas HEUSMANN, Wolfgang WORTMANN

Grafik: Christoph SCHENK

Beratung: Herr BUSCH

Fotos: van STIPRIAAN, ZEINE Ludger Knoke

Konto: Stadtparkasse 101 - 523348

Druck: Möller, Rendsburg, Bahnhofstraße

Auflage: 1050

Mitglied der LJP



**International
chic,
technisch
vollendet**



**Über 1000
ANKRA
Fach
geschäfte
garantieren
gemeinsam**

ANKRA

Verkaufsstellen in Münster:

Julius Braun, Jüdefelder Straße 29 und
im Conti-Haus

Fritz Grünnewig, Hansaring 23

Josef Hockelmann, Salzstraße 18-19

Ludger Lenze, Wolbecker Straße 120

Franz Mönnig, Salzstraße 30

Klaus-Dieter Reissner, Hörster Str. 5-6

Wilhelm Schlatmann, Bergstraße 48-49

ANKRA